



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

214 (10.5.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-133514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-133514)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerel-Bureau (Einnahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung 918

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Einnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich,
Ergebnis: 26 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag Nr. 8.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Bg.

Inserate:
Die Colonie-Zeile . . . 25 Bg.
Kundwürdige Inserate . . . 20
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 214.

Freitag, 10. Mai 1907.

(Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. Mai 1907.

Eine „Stod“-Bilanz

macht die parteiunabhängige „Nat. Lib. Korresp.“ auf: Da die Parlamentarier ihren Ende zugeht, die wichtigsten Entscheidungen der diesjährigen Aufgabe erledigt und tiefgreifende Wendungen nicht mehr zu befürchten sind, so kann man jetzt schon in den Hauptzügen eine Art Bilanz des „Stods“, des neuen Regimes nach der Reichstags-Auflösung ziehen. Da bleibt im großen und ganzen ein befriedigendes Bild übrig, wenn auch, kleine „errores in calculo“ nicht ausbleiben. Die nationale Parole, unter welcher die Reichstagswahlen und die Einigung der Parteien gegen Zentrum und Sozialdemokratie stattfanden, hat noch gewirkt nicht etwa mit einem Geschloßüberhang, der von selbst wieder zurückfließen müßte, sondern vielmehr in dem Halten gesunder Vernunft und praktischer Politik. Es ist eine Probe gemacht, daß es auch ohne die vielfachen Partei-freigabezeiten, so daß es bei gutwilliger Verständigung, wenn man mehr die großen, maßgebenden Gesichtspunkte wahren will, sogar besser geht. Das allerwichtigste ist der gelieferte Beweis, daß das Deutsche Reich und die deutsche Politik auch ohne die Zentrumsherrschaft fertig werden kann, daß die bisher maßgebende Partei nun wohl oder übel hinter dem Reichswagen herlaufen muß, um trotz allen Kerkers doch einigermaßen den Anstand zu suchen. Denn ein dauerndes Bündnis mit der Sozialdemokratie ist für sie glatte Weg unmöglich. Im Gegenteil, je kräftiger und länger sich die Herrschaft des nationalen Stods geltend macht, um so mehr muß einwärts das Zentrum, will es nicht an Boden im Volke und an künftiger Regierungsfähigkeit verlieren, dem nationalen Zuge Rechnung tragen, und muß andererseits die Sozialdemokratie, deren Ansehen oder Fürsichtigkeit ohnehin durch die Wahlniederlage außerordentlich stark zurückgegangen ist, isoliert werden. So war es sicherlich kein Zufall, daß eben bei den Verhandlungen über die hohe Politik und Deutschlands internationale Stellung vom Zentrum Herr v. Hertling vorgeschickt wurde und recht patriotisch und maßvoll sprach. Gläubten doch unter dem Druck der jetzt herrschenden Stimmung sogar die Bebel und „Genossen“ mehr als fünf nationale Seiten aufzuheben zu müssen. Zwei Seelen wohnen derzeit in des Zentrums Brust; die eine voller Kerger und Radegefühl, die andere resigniert oder gar mit lässigem Liebeswerben. Eine wunderbare Probe hierzu löst sich eben aus der Zentrumspresse konstatieren. Vor einigen Wochen machten „Germania“, „Köln. Volkszeitung“ und „Globe“ einen gewissen Ausfall gegen den Reichstagsler, indem sie ihn der höchsten Stelle mit der Behauptung zu verdächtigen suchten, daß er übermäßig hervortrete und den Kaiser in den Schatten stelle. Man las damals in den genannten Blättern, unter Hinweis auf besondere Vorkommnisse, Herr v. Bismarck glaube schon, er wäre „Er“. Nun aber denunziert die „Köln. Volksz.“ (echt jesuitisch ignorierend, daß sie noch vor ganz kurzem viel schärfer in dieselbe Kerbe gebauen)

einen ihrer Antipoden, die „Allg. evangelisch-lutherische Kirchenzeitung“, weil diese erklärt, kaum ein Monarch habe seinen ersten Berater die Arbeit so wenig gehemmt, wie Wilhelm II. dem Fürsten Bismarck, die Pflichterfülle seien reichlich gelöhnt usw. Diese Darlegung, in welcher nach der übertriebenen Interpretation des Zentrumsorgans der Kaiser fast als eine Art „Roe de carton“ erscheine, sei, so erklärt es, sicherlich mit höchster Vorsicht zu genießen. Also er ist nicht „Er“. Erklärt nun, Graf Lerndorf . . . Als das Zentrum aus den Dablen ungeduldet hervorging und im ersten Moment ihm regierungsseitig wieder einige Advancen gemacht zu werden schienen, da las man in der Zentrums-zeitschrift hochmütigen Spott, die Regierung schreibe wohl aus: „Ich bin mein Sohn Karl, es ist dir alles vergelien! Aber der Sohn Karl weilt nicht. Wirklich möchte er nun doch sich seine wieder an die Nesthäupter der Regierung heranschließen; auch der Regierung ist er indes weniger fürderlich geworden.“

Es ist weiter mit Dank anzuerkennen, wie man auf freisinniger Seite alte Theorien und Prinzipien zurückgestellt und mehr praktische Realpolitik getrieben hat, ein Streben, das die Nationalliberalen längst übten und wegen dessen sie sich von den verschiedensten Seiten früher Vorwürfe gefallen lassen mußten. Je länger eine solche Politik bei den Freisinnigen andauert, um so tiefer und unüberdrückbarer wird der Spalt oder vielmehr Abgrund, der sie, auch ihre radikalsten Schwärmer, von der Sozialdemokratie trennt; um so höher steigt die Hoffnung, daß der Liberalismus endlich wieder zu der verdienten Geltung gelangt, daß schließlich doch einmal der Traum einer großen liberalen Partei erfüllt wird. Nur dann ist dazu Aussicht, wenn die Ideen von einer Einbeziehung der Sozialdemokratie in eine liberale Allianz völlig verschwinden. Wohl sind in dieser ersten Reichstagsstagung vorantig solche schwere Fragen, die den nationalen „Stod“ gründlich auseinanderbringen könnten, juristisch gestellt worden, und wohl bleiben diese sachliche Differenzen zwischen der bisher im großen einzujammelnden Regierungsmajorität bestehen, die in nicht ferner Zeit zum Austrag gebracht werden müssen. Bis dahin wird indes allein schon die Kraft der Einigung, des guten Willens und des Erfolgs eine nicht zu unterschätzende Weitemwirkung geübt haben.

Ein altes Märchen.

Man schreibt uns: Daß der wirtschaftliche Aufschwung des Volontats den Millionen der An siedelungskommission zu verdanken sei, ist ein Argument, dem man in jeder Diskussion der Polenfrage unermüdlich wieder begegnet. Bei den jüngsten Staatsberatungen des preussischen Abgeordnetenhauses blieb es dem Abg. Kronjohn vorbehalten es ins Gesicht zu führen 93 Millionen lagen heute in den polnischen Sparkassen. Aus dieser Zahl aber gebe hervor, daß der materielle Vorteil der An siedelungspolitik auf polnischer Seite liege. Wertwüchsig! Bis zum 1. Januar dieses Jahres hatten die Polen, wie man in der Denkschrift der Kommission lesen kann, im ganzen 81,62 Millionen Mark an Kausgeldern erhalten, die Deutschen aber 210,92 Millionen, also bald dreimal so viel. Trotzdem soll der materielle Vorteil aber infolge dieser Kausgelder auf polnischer Seite liegen! Zeigt schon jetzt diese Gegenüberstellung, wie hohl das Argument ist, so verrät es überhaupt

einige Unkenntnis der volkswirtschaftlichen Verhältnisse, wenn man den von der An siedelungskommission gezahlten Kaufgeldern eine solche Bedeutung für den wirtschaftlichen Wettbewerb beider Nationalitäten beimißt. Die der Kommission verkauften Güter sind doch nicht schuldlos, sondern in der Regel stark verschuldet gewesen, namentlich die polnischen. Vermutlich rechnen wir also sehr gering, wenn wir von jenen 81 Millionen nur die Hälfte als sichere Hypotheken abzählen. Die Polen hätten dann rund 40 Millionen Mark reines Geld erhalten und das in reichlich 20 Jahren, jährlich also 2 Mill.! Das ist eine minimale Summe in dem Umfang einer Bevölkerung von über 3 Millionen. Sie schmilt aber noch weiter zusammen, da ein nicht unerheblicher Teil der Verkäufer die An siedelungsprovinzen verlassen und das Geld außerhalb derselben angelegt haben dürfte. Nur 13 v. H. — also etwa nur jeder achte! — haben andern Grundbesitz in den An siedelungsprovinzen erworben.

Daß die Gelder der polnischen Sparkassen im wesentlichen andern Quellen entstammen, wird durch die Tatsache erwiesen, daß die Einlagen bei den Genossenschaften des polnischen Bundes schon vor Beginn der Wirksamkeit der An siedelungskommission eine recht ansehnliche Zunahme aufwiesen. Von 2,6 Millionen im Jahre 1873 stiegen sie 1880 auf 5,2 Millionen und auf 8,9 im Jahre 1886. Die beiden Hauptquellen des wachsenden polnischen Wohlstandes sind das städtische Erwerbsleben, das sich dem Volontum im wesentlichen erst durch die Freizügigkeit und Gewerbefreiheit erschloß, und später die Sachfengerei. Höheres darüber mag man in dem vorzüglichen Wagnerschen Buche „Der wirtschaftliche Kampf der Deutschen mit den Polen um die Provinz Posen“ nachlesen. Die neue Reichsgesetzgebung ermöglichte, die sich mehr und mehr verbessernde Volksschulbildung beförderte es, daß sich seit Ende der sechziger Jahre aus der polnischen proletarischen Masse heraus, an die Millionen der An siedelungskommission gar nicht herankamen, erst ein niedriger, dann ein höherer polnischer Mittelstand entwickelte, der es bewirkte, daß z. B. in der Stadt Posen die Zahl der zur Einkommensteuer veranlagten Personen in 13 Jahren bei den Polen um 80 v. H. steigen konnte, während die Steigerung auf deutscher Seite rund 15 v. H. betrug. Und was die Sachfengerei angeht, so wird das durch sie allein der Provinz Posen zugeführte Kapital auf jährlich etwa 8 Millionen Mark berechnet. Man könnte also die Ankaufstätigkeit der An siedelungskommission getrost kritisieren, der wirtschaftliche Aufschwung des Volontats würde dadurch nicht ins Stoden geraten.

Deutsche und tschechische Opfer für Budweis.

Der heilige Kampf zwischen der deutschen Minderheit und der tschechischen Mehrheit um die Stadtbevölkerung von Budweis, der leider zum Siege der Tschechen in der dritten Wählerklasse führte, ist noch in aller Erinnerung. Von der Leidenshaftigkeit, mit der solche Nationalitätskämpfe in Cisleithen durchgeführt werden, haben nur wenige unter uns im Reiche eine Vorstellung und wenige wissen nur, welche beispiellose Opfer beide Parteien für dieses Ringen ihrem Volkstum immer von neuem bringen. Der deutsche Böhmerwaldbund, die Hauptorganisation der Budweiser Deutschen,

Die Jeanne d'Arc-Feste in Orleans.

(Von unserer Pariser Mitarbeiterin.)

R. K. Paris, 5. Mai.

Der 478. Gedenntag der Befreiung von Orleans, dem glorreichen Andenken Jeanne d'Arc's gewidmet, wird in diesem Jahre einen anderen Charakter tragen als sonst. Der Begriff des religiösen Elements von einem Feste, das bisher zumeist durch kirchlichen Pomp gekennzeichnet war, bedeutet fast einen kulturellen Wendepunkt in der Geschichte Frankreichs.

Wochenlang haben mündliche und schriftliche Verhandlungen zwischen dem Maire von Orleans, Mr. Courtin-Hoffmann und dem dortigen Bischof, Mgr. Touchet stattgefunden. Sie bezogen sich auf die Forderung, die in diesem Jahre die Geistlichkeit der Stadt an den am 7. und 8. Mai stattfindenden Festlichkeiten annehmen wolle. Durch die Trennung der Kirche vom Staat hat der Herr Bischof ein Organ des Staatsoberhauptes zu sein und dieser Umstand brachte folgerichtig auch eine Verschiebung seiner Position bei der Veranstaltung der Jeanne d'Arc-Feste mit sich. Daß die Geistlichkeit in diesem Jahre, nicht wie sonst, an der Spitze des Festes gestellt werden sollte, vielmehr den Vorrang der weltlichen Obrigkeit überlassen müßte, hätte sie noch überlassen. Allein es waren andere, für sie schwer ins Gewicht fallende Momente, von denen sie ihre Beteiligung an der Feier abhängig machte.

Unter der Annahme der verschiedenen Vereine und Körperschaften zur Teilnahme an dem am 8. Mai stattfindenden Fest, bestand sich auch jene der Orleanser Freimaurer-Loge „Etienné-Doler“. Mgr. Touchet erklärte, daß, falls die Freimaurer teilnehmen wollten, sich die Geistlichkeit der Feier enthalten werde. Der Herr Bischof habe auf den Vorrang im Auge und auf ein gewisses Gepränge wohl verzichtet, nicht aber zugleich auf seinen Glorien und auf die Hochhaltung seiner Prinzipien. Der Bischof von Orleans formulirte seine Bedingungen, die er

auf drei Punkte reduzierte: 1. Die Genehmigung des Tragens der Pfarr-Kreuze an der Spitze des Marsches; 2. Abhaltung von Gebeten auf dem Schloßfeld von Tourelles; 3. den Ausschluß einer gewissen Vereinigung (der Freimaurer) vom Festzuge.

In der Tat hat der Maire von Orleans dem Bischof daraufhin benachrichtigt, daß die Geistlichkeit im Auge mit den Krügen erscheinen und auf dem Schloßfeld die beabsichtigten Gebete sprechen dürfe. Damit waren zwei Punkte erledigt. Was den dritten anlangt, so versicherte der Maire, daß er in diesem Jahre wie in den Vorjahren nicht die Abtische habe, die Loge „Etienné-Doler“ zur offiziellen Beteiligung am Festzuge einzuladen, doch sei anzunehmen, daß alle Mitglieder derselben in anderer Eigenschaft im Zuge figurieren werden.

Das Einverständnis zwischen Maire und Bischof schien nunmehr gesichert und kam in einem Schreiben des Bischofs an seine Geistlichkeit und in einem Communiqué des Bürgermeisters zum Ausdruck. Allein, der Ministerpräsident, Mr. Clemenceau, wollte durchaus nicht zugeben, daß die Teilnahme des Marsches von der Anwesenheit oder Abwesenheit irgend eines Vereins abhängig gemacht werde. Der Festzug sollte sich wohl auf das Schloßfeld von Tourelles beziehen, aber sich nicht dort aufhalten. Wollte die Geistlichkeit auf diesem Orte eine kirchliche Handlung abhalten, so sei ihr dies gestattet, doch der Zug werde nicht stillhalten, sondern weiter ziehen. Der Ministerpräsident bestand darauf, daß die Freimaurer-Vereinigung, wenn sie daran ansetze, in den Zug ebenso aufgenommen werde, wie alle anderen Vereine und Körperschaften. Denn das Fest verlor den unerlässlichen Charakter der Neutralität, wenn man ihm die Beteiligung ihres Ansehens verleihe. Er, der Minister, würde sodann auch seinen Beamten die Teilnahme am Festzuge verbieten.

Nachdem die Mitglieder der Freimaurer-Loge „Etienné-Doler“ ihre Bitte um Aufnahme in den Festzug aufrecht hielten, sah sich der Bischof von Orleans veranlaßt, eine neuerliche Sitzung einzuberufen. Mit der Majorität von 14 gegen 14 Stim-

men (die des Maires fiel ins Gewicht) hat der Bischof beschlossen, zu den Festen des 8. Mai alle jene Vereine einzuladen, die darum ansuchen, die Freimaurer mit eingeschlossen.

Der Maire hat jedoch in einem verbindlichen Schreiben Mgr. Touchet von dieser Verfügung in Kenntnis gesetzt. Der Bischof von Orleans hat daraufhin die Teilnahme des Marsches an den Festen des 7. und 8. Mai verweigert, aber gleichzeitig bekannt gegeben, daß er am 12. Mai eine rein kirchliche Feier zu Ehren des Andenkens von Jeanne d'Arc in der Kathedrale von Orleans veranstalten werde.

Die offizielle Festordnung ist nunmehr folgende: Am 7. Mai um 12 Uhr mittags, verläßt eine Batterie der Artillerie von der Spitze des Stadtturms aus, die Wiederkehr des Gedenntages der Befreiung von Orleans. Die Glocke der hohen Kirche ertönt jede Viertelstunde bis acht Uhr abends.

Um 8 Uhr abends werden auf dem Festungsblage von Tourelles Artillerie-Soldaten abgerollt. Von dort aus bewegt sich der Festzug, den die Gendarmen, die Artillerie und Infanterie mit ihren Musikkapellen bilden, über den Canal du Roul, die Rue Neuve, die Place du Martroi, die Rue de la République zum Rathaus. Der Bürgermeister, umgeben von seinen Beamten und der Mägen übergeben von der Maire der Jeanne d'Arc den Truppen die Standarte. In diesem Augenblicke ertönt der Schlag auf dem die Kathedrale steht in bemaltem Licht.

Am 8. Mai bei Sonnenaufgang Artillerie-Soldaten und Musikanten. Um 12 Uhr Formierung des Festzuges, der aus fünfzig Gruppen der verschiedenen Vereine und Körperschaften, mit ihren militärischen und bürgerlichen Musikkapellen, zusammengesetzt ist. Die Freimaurer-Loge „Etienné-Doler“ befindet sich darunter. Der Ministerpräsident, die Deputierten, die Senatoren, die Spitzen der Behörden — der ganze lange Zug ist von der Artillerie, der Gendarmen und zwei Eskadronen der Artillerie umgeben. Unter Sonnenanbruch ertönt die Musik auf der Festung von Tourelles. Vor der Statue der Jeanne d'Arc auf dem Blage du Martroi,

nach im letzten Jahre 40 000 Kronen, der tschechische Gegenstand sogar die dreifache Summe ein. Eine einzige Unternehmung, das Budweiser tschechische Aktienbrauhaus, spendete in diesem Jahre für tschechisch-nationale Zwecke 10 875 Kronen. Und auf der anderen Seite unterhalten unsere Volksgenossen in Budweis zum Schutze ihrer Interessen nicht weniger als 46 deutsche Vereine! Angesichts solcher Opferwilligkeit kann trotz der betrübenden Wahlverhältnisse kein Zweifel möglich sein, daß das Deutschtum in Budweis nicht nur eine Vergangenheit, sondern auch eine Zukunft hat.

Erhebungen über die Verhältnisse der technischen und industriellen Privatbeamten

Sind jetzt mehrfach im Gange. Das Bureau für Sozialpolitik (Berlin, Kollenderstr. 29-30) veranstaltet eine umfassende Umfrage über die beruflichen und sozialen Verhältnisse der angehenden Ingenieure, Techniker, Chemiker der Industrie in Berlin. Das Ergebnis soll in wissenschaftlicher Verarbeitung veröffentlicht werden. — Der „Deutsche Verbandsbund“, zusammen mit dem „Verband technischer Grundbesitzer der preussischen Staatswerke“ und dem „Verband deutscher Bergingenieur-Verbanden“ gemeinschaftliche Fragebogen an alle **Ber g b e a m t e n**, um deren Lage festzustellen. — Der Berliner Bezirksverein des Vereins deutscher Chemiker beschafft durch eine Umfrage an alle **chemischen Privat-angestellten** ein möglichst umfassendes Material für die Beurteilung der Chemiker-Anstellungsverträge. — Der „Deutsche Techniker-Verband“ veranstaltet ebenfalls eine Erhebung über die wirtschaftliche Lage der Maschinen- und Elektrotechniker und verwandter Berufe. — Endlich sei daran erinnert, daß auch die Gesellschaft für soziale Reformen beschaffen hat, in ihren Schriften eine Darstellung der Verhältnisse der Privatangestellten in Industrie und Handel zu veröffentlichen.

Der französisch-japanische Vertrag

erfährt von deutsch-offiziöser Seite die bekannte optimistische Beleuchtung:

Der Vertrag zwischen Frankreich und Japan, dessen bevorstehender Abschluß gemeldet wird, scheint nach allem, was bis jetzt darüber bekannt ist, die Bürgschaft für den beiderseitigen Wohlstand in Ostasien zu enthalten, dagegen keine besonderen wirtschaftlichen Annehmungen. Mit diesem letzten Punkt würde es nicht in Widerspruch stehen, wenn der japanische Vorkäufer Kurino die Hoffnungen ausgedrückt hat, daß der Abschluß des Vertrages nicht ohne Einfluß auf den Berliner Markt bleiben werde. Allenfalls auch würde er damit sagen, daß die französische Finanz-Japan die Aufnahme von Anleihen erleichtern sollte. Darin müßte wohl auch der einzige praktische Vorteil für Japan liegen, da eine politische Entschädigung bei der Frankreich die Japaner in der Verteilung ihres Besitzstandes schaden sollte, noch in so weiter Entfernung liegt, daß sie heute für praktische Annehmungen kaum in Betracht kommt. Dagegen scheinen die Franzosen eine große Erleichterung zu empfinden, weil durch den Vertrag Befugnisse gestreut werden, die sie wegen der Sicherheit ihrer asiatischen Besitzungen empfanden. Wenn Frankreich Wert darauf legt, nach dieser Richtung hin beruhigt zu werden, so müßten wir nicht, was dagegen einzuwenden wäre. Auch diesbezügliche Bestimmungen, die den Besitzstand des chinesischen Reiches gefährlichen soll, wird zu bedenken nach keiner Seite Anlaß geben. Für Deutschland im besonderen kann es nur erwünscht sein, wenn die Grundlagen für die Selbstständigkeit und den Wohlstand Chinas verstärkt werden. Der Vorkäufer Kurino hat denn auch, wie bereits gemeldet wurde, erklärt, daß Japan nicht zögern würde, in ähnliche Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten zu treten, wenn es durch irgendwelche Vorteile erlangt wäre. Dagegen meinte er, daß zu einem Vertrage mit Deutschland kein Anlaß vorläge, weil Deutschland in Ostasien keine eigentliche Kolonie besitzt, da Mandchurien nur einseitiges Besitztum sei. Die handelsrechtliche Lage der deutschen Niederlassung in dem ganz richtig umschriebenen worden und es ist somit auch gegen diese Angabe des japanischen Vorkäufers nichts einzuwenden. Da es überhaupt in der unbestimmten Sachlage zweifelhaft zweier Staaten liegt, sich den Besitzstand gegenseitig zu verbürgen, so enthält der ganze Vertrag überhaupt nichts, was von deutschen Standpunkt aus Erwünschtes zu erheben wäre.

Wir stellen als sehr wirkungsvollen und zum Nachdenken anregenden Gegenstand ein englisches Urteil über diesen neuesten Vertrag daneben.

Der „Manchester Guardian“ schreibt bezüglich der französisch-japanischen Verständigung: Der einzig bedauerliche Zug im französisch-japanischen Communiqué ist, daß im großen Wert von Verständigungen, das Ostasien umfassen soll, Deutschland anscheinend keine Rolle spielen soll. Das ist doppelt bedauerlich. Die Ruhe in Ost-

asien ist unso gefährdet, je umfassender die Garantien sind, und Europa kann nicht ohne Befriedigungen sein, solange einem Land Grund gegeben wird, zu glauben, daß es ostentativ ignoriert oder selbst isoliert wird. Die Pflicht einer liberalen Regierung ist, den Verdacht zu zerstreuen, daß unser Einvernehmen mit Frankreich nicht mit einem gleich anfrichtigen Einverständnis mit Deutschland vereinbar ist.

Zu Wiener diplomatischen Kreisen ist man nach Mitteilungen eines süddeutschen Blattes überzeugt, daß dem japanischen Abkommen jede aggressive Tendenz gegen die anderen Interessenten im Stillen Ocean, besonders aber gegen Deutschland fehle. Eine ganz besondere Wirkung erwartet sich die „Neue Freie Presse“ von dem Vertrag. Die neueste Phase der westlichen Politik werde voraussichtlich zur Folge haben, daß Rußland näher an Deutschland rücken werde, daß die gemeinsamen oder ähnlichen Interessen den Russen deutlicher würden, und diese Interessen lägen im nahen und im fernen Orient. Die neue Entente, die um die Erde herumgehe, dürfte das Ergebnis haben, daß sich jenes alte Verhältnis, das die Zeit hinlänglich gemacht zu haben scheint, wieder erneuere. Das angegebene Blatt kann sich im übrigen — und wir geben ihm darin recht — nicht zu einer rofigen Beurteilung entschließen, soweit Deutschlands ostasiatische Interessen in Frage kommen.

Speziell Deutschland wird einer mächtigen Konkurrenz begegnen, wie denn überhaupt durch dieses letzte Ereignis die Situation dort zu seinen Ungunsten verändere wird. Deutschland erhebt in China ohne Begleiter; es ist allein. Und selbst wenn man nicht gleich so weit geht, von jetzt an Rußland für gefährdet zu halten, da doch nicht anzunehmen ist, daß der Friede, in dessen Name der französisch-japanische Vertrag geschlossen ist, sich sofort in Unfrieden verwandeln werde, so ist doch jedenfalls das Verhältnis so geändert, daß die chinesische Regierung sich leichter als bisher dazu verstehen lassen kann, in der Provinz Schantung den Deutschen Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Ein Konflikt mit China kann unter den neuen Verhältnissen eine ganz andere Bedeutung haben als früher.

Aus anderen Blättern.

Ueber das Schwanden des persönlichen Regiments in Deutschland schreiben die „Hamburger Nachrichten“:

Jedenfalls sind die Zeiten der Goluchowski-Telegramme und der „Schwarzfischer“-Reden vorläufig vorbei. Sie können ja wieder ansetzen; aber einstweilen scheint dies nicht bevorzuziehen. Die Lehre ist auch zu empfindlich geworden. Man verzeihewürdige sich den Unterschied zwischen Eitel und Fecht. Eitel wurde der historische Kiese, der Herr Deutschlands, Fürst Bismarck, grüßte und damit auf einen ganz unerwarteten Vorteil für die deutsche Politik verzichtet, nur weil der Gewaltige der Betätigung der Politik im Wege stand, welche mit den bekannten Grüssen in der Arbeiterfrage, mit der Preisgabe unseres Vertragsverhältnisses zu Rußland, mit der Verschönerung aller möglichen Wagner von Kaiser und Reich — einerlei, ob sie Sozialisten, Ultramontane, Polen, Welfen, Franzosen oder sonstige hegen — eingeschlagen werden sollte. Eitel war die Lösung; ohne den Willen des Deutschen Kaisers dürfte in der Welt nichts geschehen. Und heute? Nein, Verzicht vor Wiederaufleben des unerschütterlichen persönlichen Regiments — hoc volo sie jubee, stat pro ratione voluntas — erscheint zunächst wirklich nicht begründet. Die gemachten Erfahrungen sind zu schmerzhaft, wenn auch das Bedauerliche an ihnen leider in dem bekannten Worte: pleantur Archivi seinen Ausdruck findet. Wie ernst es jetzt schon früher gefest worden ist, und müssen und damit verbunden. Wir werden es auch, und wir erkliden trotz der Schwierigkeiten und Gefahren, von denen Deutschland nach dem Fürsten Bismarck umgeben ist, seinen Grund zur Schwärzgeberei. Wir würden dies auch dann nicht tun, wenn wieder bedeutende Ercheinungen auf rein persönlichem Gebiete wahrnehmbar werden sollten, wie es in Aufschriften, die an uns gerichtet sind, in nahe Aussicht gestellt wird. Wirklichen Anlaß zur Besorgnis würden wir erst dann zu haben glauben, wenn sich die Symptome an Körper unserer Nation frögern sollten, die nach allen geschichtlichen Erfahrungen und nach der Psychologie der Völker immer Zeichen des Verfalls und des Niederganges gewesen sind. Sie bestehen in zunehmender Anwendung von dem vaterländischen, wehrhaften Geiste, von den Kräften, die das Reich erhalten haben und durch die er folglich nach dem bekannten Lehrsatz nur zu erhalten ist; sie bestehen ferner in der Abgabe an „Ideale“, wie sie unsern Völkern und Reichsmitgliedern vorzuziehen, sowie im Aufgeben im höchsten wirtschaftlichen und geistigen Materialismus, in Keuschheiten und bunten Feiern, in Strebereien und Wohlstandstums, und endlich in einer Art von Hebertätigkeit, die zur Erschlaffung aller männlichen Tugenden und zur Verwilderung führen muß. Werden sich diese Symptome heigern? Wir glauben, daß von der Verantwortung auf diese Frage direkt und indirekt sehr

und die alten Kostüme, wie das frühere Banner, kamen wieder zu Ehren.

1848 fand das Fest ohne Beteiligung der Geistlichkeit, aber mit großem Pomp, mit Illumination und der Teilnahme von 16 000 Mann der National-Garde statt.

Im Jahre 1855 gab die Enthüllung der Reiterstatue der Joanne d'Arc auf der Place da Martini dem Feste eine besondere Weihe; gleichzeitig fanden allerbund Aufstellungen wie Aufstellungen, Gelobensfeststellungen im Theater, Cavalcaden usw. statt. Der Erfolg dieser Veranstaltungen war so groß, daß sie sich in den folgenden Jahren wiederholten. Der gemeinsame Gedanke: Die Verherrlichung des Wackens von Joanne d'Arc, vereinigte die Vertreter der Religion, der Arme und das Volk. Besonders die Cavalcaden wurden immer prächtiger.

Unter der Regierung des Reichshofmarschalls Hier-Mahon nahmen die Feste nach an Glanz zu. Man sah in Orleans historische Reiterzüge, in welchen die Abkömmlinge all jener, die an der Seite Joanne d'Arcs im Kampfe gekämpft, es sich zur Ehrenfrist machten, im Kostüm des 15. Jahrhunderts, das die Jungfrauen von Orleans darstellende junge Mädchen, zu begleiten. Auf dem Rückwege machte die Prozession an der Kathedrale Halt, wo nach feierlich abgeleiteter Messe, eine Lobrede auf Joanne d'Arc gehalten wurde. Die herausragendsten Stanzelredner wurden hierzu ausgerufen, wie Mgr. Dupanloup, Mgr. Coullie, Mgr. Sangeant, Mgr. Decot, Mgr. Turinay usw.

Beiträge zur Frauenfrage.

Ausstellung für Frauenberufe

L 12, 18 3. Stad., Sprechstunde: Mittwochs von 10-11.

Die Abteilung VII des hiesigen Frauenvereins

fiel am 8. d. M. unter aktiver Beteiligung im schön geschmückten Saal der hiesigen Frauenvereins ab. Wie alljährlich, war die hier zu einem doppeltigen Zweck veranstaltet worden; einmal sollten die neu angenommenen Mitglieder in feierlicher Weise in ihren neuen Pflichtenkreis eingeführt werden, und zum

viel mehr abhängt als vom „persönlichen Regiment“, dem doch in heutiger Zeit immerhin ziemlich enge Schranken gezogen sind und das diese bereits auch zu fühlen bekommen hat.

Radische Politik.

Der liberalen Gedanken auch in unserm Bezirke intensive zu gestalten und Sätze anzuzureiten, waren am Sonntag nachmittag im großen Rechen-saale liberale Männer von hier und auswärts zusammengekommen, wo sie von Herrn Professor Weich freundlich begrüßt wurden. Ein Sekretär der deutschen Schutztruppe in Südafrika, Herr Reier von Bettingen a. N., sprach interessanter über Land und Leute unserer dortigen Kolonie, worauf man dann zur Konstituierung des liberalen Volksvereins für Berthelm und Bezirk schritt. Die seit her führenden Männer des national-liberalen Vereins Berthelm, die Herren Prof. Weich und Prof. Müller, wurden als 1. Vorstand und Schriftführer wiedergewählt, sowie als Stellvertreter Herr Bürgermeister Bardon hier, nebst weiteren 7 Beiräten. Die durchberatenden Statuten werden gedruckt. In diese Gründung wird sich später die der liberalen Ortsvereine anschließen. Bei der ungünstigen politischen Bestimmung in unterm Wahlbezirke und der Aussichtslosigkeit, einen eignen Kandidaten durchzubringen ist es doppelt nötig, daß in der wahlfreien Zeit von geeigneten Männern Propaganda gemacht wird. Das Resultat wird ganz gewiß dann eine erneute Zunahme liberaler Stimmen bei der nächsten Wahl sein.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. Mai 1907.

Kongresse im Jubiläumjahr.

Jahreshauptversammlung des Bundes deutscher Verkehrsvereine. Dienstag, den 21. Mai: 4 Uhr nachmittags Vorstandssitzung im Friedrichspark, 8 Uhr abends beseßig geistliche Vereinerung mit Vortrag.

Mittwoch, den 22. Mai: Öffentliche Hauptversammlung im Versammlungs-Saale des Reisingerens vorverboten von der Stadt Mannheim. Nach der Theater-Vorstellung Besichtigung der beleuchteten Reisingerensfälle.

Donnerstag, den 23. Mai: Geschlossene Sitzung der Bundesvertreter, Vormittags 9 Uhr im Versammlungs-Saal des Reisingerens. Um 1 Uhr Mittagessen in der Ausstellung (Kongressrestaurant beim Wasserurm). Um 3 Uhr Straßenbahnfahrt mit Extrawagen der elektrischen Straßenbahn durch die Stadt nach dem Dampfheizwerk „Reisingerhof“. Aufenthalt auf dem Dampferboot „Mannheim“, dargeboten von der Stadt Mannheim. Abends 8 Uhr: Besuch der Gartenbau-Ausstellung.

Freitag, den 24. Mai: Während des Vormittags Besichtigung der Stadt Mannheim oder Ausflug nach Schwetzingen. Abends 12.10 Uhr Fahrt mittels Extrazuges nach Bad Dürkheim. Abfahrt mittags 9 Uhr. Tagesordnung: Begrüßung und Wahl eines stellv. Vorsitzenden und Protokollführers. 2. Bericht des Vorstandes. 3. Vortrag des Generalsekretärs vom Zentralverein für Ordnung der deutschen Fluss- u. Kanal-Schiffahrt Herrn Regier.-Rat Berlin über: „Innen-Schiffahrt und Verkehrs-Verkehr“. 4. Vortrag des Herrn Rechtsanwälters Lebrecht-Beilich über: „Schiffahrtsgesetze“. 5. Bericht über Mitarbeiter Süddeutschlands für den Bund. 6. Aussprache über lokale Angelegenheiten von Reichsbürgern, Führern etc. 7. Mitglieder-Anträge. Frühstück im Restaurations-Saale des Reisingerens, danach Besuch der Kunst- und Gartenbauausstellung. Nachmittags 5 Uhr: Festessen im Fest-Saal. Abends 8 Uhr: Vorstellung durch die Mitglieder des Großherzog. Hof- und National-Theaters im Reisinger Hof, am Parkhof Ludwigsplatz. Nach Antritt in Dürkheim im Parkhaus Gelegenheit zur Einnahme eines Jubil.-Nachmittags 2.10 Uhr Speisegang zur Rimburg. Bei ca. 1000 Mitgliedern Aufenthalt Rimburg und Besichtigung der Burg. Nachmittags 4 Uhr Aufbruch von der Rimburg. Auf dem Rückweg Besichtigung der Kellerieien der Rimburg-Genossenschaft. Um 6 Uhr Dinner im Parkhaus, damit verbundene Weinprobe, dargeboten von den Herren Weinbauern und Weinhandlern der Stadt Dürkheim. Abends 9.45 Rimbürgfahrt mittels Extrazuges nach Ludwigsplatz.

Samstag, den 25. Mai: Speisegang 9 Uhr, Fahrt mittels Extrazuges nach Heidelberg. Vorbereitungen der Stadt Heidelberg: Freie Straßenbahnfahrt mit Extrawagen bis zum Karlsruher Markt. Freie Verkehrsbesichtigung zum Heidelberger Schloß. Rimbürgfahrt auf dem Schloß und Besichtigung der Gebäuden (S. a. Kunst- und Wertimer-Sammlungen) unter fachkundiger Führung. Um 11 Uhr Frühstück im Schloß. Um 12 Uhr: Freie Verkehrsbesichtigung zur Marktschloß und Besichtigung der letzten. Sodann Speisegang nach dem Schloß. Um 2 Uhr Mittagsessen

an dem es, die Jünglinge, die im vergangenen Jahre zur Jahresende der Vereinstage und des Vorstandes ihre Stellen aufgeführt hatten, durch eine Belohnung nach mehr angestrebten. Nach einem einleitenden Geänge der Frauenmädchen aus der Vereinanstalt ergliff Stadtpfarrer H. H. das Wort. Er sprach zuerst den Damen des Vorstandes den Dank für ihre Mähebeweisung aus, indem er an Hand des Tätigkeitsberichts über das vergangene Jahr all das hervorhob, was vom Vereine im Interesse der Jünglinge getan worden war. Dann wandte er sich mit seinen Worten an die Lehrmädchen und die Lehrfrauen; jene wies er darauf hin, wie wichtig ihre Tätigkeit im Haushalte sei, und wie segensbringend eine treue Erfüllung wirkte, und diese wolle er daran, mehr durch das eigene Beispiel wirken zu lassen, als durch Reden und in den Dienenden auch die Menschen zu leben, denen man nicht zuviel auflegen dürfe. In diese Ermahnungen fügte der Redner so viele Beispiele aus der Geschichte und aus eigener Erfahrung ein, daß alle Zuhörer seinen Worten mit großem Interesse folgten. Nach einem weiteren Geängesvertrage nahm die 1. Vorsitzende, Frau Mte. Venei, die Präliminierung der Jünglinge vor, die sie mit wirklich zu Herzen gehenden Worten an die neu eintretenden einleitete. Besonders hob sie dabei die für den Verein so erfreuliche, für Lehrfrauen und Lehrmädchen gleich ehrende Tatsache hervor, daß fast alle im letzten Jahre neu angenommenen Mädelchen noch ein weiteres Jahr in derselben Stelle verbleiben werden. Und so konnten auch wieder eine größere Anzahl Mädchen mit Belohnungen beobachtet werden, die bei den jüngeren aus praktisch gewählten Arbeitsergebnissen, bei den älteren aus Nachsicht bestanden. Mit der Preisverteilung schloß die einfache, aber doch wirkungsvolle Feier, die gewiß in den Herzen der Anwesenden den Wunsch geweckt hat, über's Jahr im Verein sein treulich erfüllter Pflicht auch eine Belohnung in Empfang nehmen zu dürfen.

Frauentag.

Der deutsche Verband für Frauenstimmrecht und der Verband norddeutscher Frauenvereine werden Ende September ihre Generalsammlung in Frankfurt a. M. abhalten. Alle Versammlungen sind öffentlich.

im Köhler-Viertel. Nachmittags etwa 1/5 Uhr Spaziergang nach dem Krimmelbacher-Deel im Redartal. Weitere Darbietungen der Stadt-Orchester. Abends ca. 7 Uhr. Fahrt auf dem Dampfboot „Mit-Deibelberg“ nach Deibelberg. Nach Antritt Besichtigung der Stadthalle. Besuch des Abendkonzerts im Stadtpark.



Das internationale Preisgericht

trat am 7. Mai zu seiner ersten Arbeit zusammen, um die so überaus prächtig gelungene Orchideen- und Neheitenausstellung zu beurteilen. Am Abend 6 Uhr fand dann in Webers Weinrestaurant zu Ehren des internationalen Preisgerichts ein Festessen statt, an dem außer den Herren Preisrichter als Vertreter des Ausstellungs-Vorstandes Herr Ingenieur Smetzer und Herr Kommerzienrat Diederichsen teilnahmen. Von der Ausstellungsleitung waren zugegen, der letzte Leiter, Herr Gartenbauingenieur Keel, der Leiter der Orchideenausstellung, Herr Otto Verdonck, Marienfelde-Berlin und der Sekretär Herr Gartenarchitekt Rosenbaum. Nach dem zweiten Gange erhob sich Herr Ing. Smetzer zu einer kurzen Ansprache, in der er den Ausstellern mit warmen Worten für die reiche Veranschaulichung der Preisrichter für ihr mühevolltes Walten dankt und seine Bedauernsäußerung in ein Hoch auf den Kaiser und unseren Landesfürsten, den Großherzog, überführt. Ab dann sprach der Präsident des internationalen Preisgerichts, Herr Doktor Janjan aus Hellemesse in französischer Sprache, in welcher der Redner betonte, daß diese Orchideenausstellung wohl die größte sei, welche jemals auf dem Kontinent zu Lande gekommen wäre. Sein Glas hob er der Ausstellungsleitung, insbesondere dem Leiter der Orchideenausstellung, Herrn Verdonck, sowie allen Ausstellern. Im weiteren Verlaufe des Festmahls sprach Herr Verdonck auf die Aussteller, Herr Blaschke aus Solingen, Holland, auf die Stadt Mannheim, Herr Gartenbauingenieur Keel auf die Mitglieder des internationalen Preisgerichts und Herr Hugh Low-Enfield in englischer Sprache auf die Ausstellung. Das Festmahl nahm einen überaus zufriedenstellenden Verlauf und endigte unter den Klängen der Nationalhymnen der verschiedenen beteiligten Staaten als eine Verbrüderung Deutschlands, Frankreichs, Englands, Belgiens und Hollands durch den friedlichen Wettbewerb auf der internationalen Orchideenausstellung in Mannheim.

Preisgericht der Orchideen-Ausstellung.

- Wettbewerb 1. Eine Kollektion von 100 und mehr als der schönsten blühenden Orchideen in verschiedenen Sorten und besser Kultur. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben 2. Preis (500 M.); Hugh Low u. Co. Luff Hill (England) 1. Preis (500 M.). Wettbewerb 2. Eine Kollektion von 50 blühenden Orchideen in verschiedenen Sorten und besser Kultur. Für Handelsgärtner: Ch. Baron u. Fils-Brunoy (Frankreich) 200 Mark. Wettbewerb 3. Eine Kollektion von 25 blühenden Orchideen in verschiedenen Sorten in besser Kultur. Für Liebhaber: Herr v. Fürstenberg-Schloß Hagenpötel bei Wintard 1. Preis (150 M.). Wettbewerb 4. Eine Kollektion von 25 blühenden Orchideen in verschiedenen Sorten in besser Kultur. Für Handelsgärtner: H. Maron u. Fils-Brunoy (Frankreich) 1. Preis 160 Mark; M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 5. Eine Kollektion der schönsten blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta und Laelia Sobeyden von mindestens 75 Pflanzen in 30 Sorten. Für Handelsgärtner: Ch. Baron u. Fils-Brunoy (Frankreich) 1. Preis (500 M.). Wettbewerb 6. Eine Kollektion von 50 der schönsten blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta und Laelia Sobeyden von mindestens 30 Pflanzen in 15 Sorten. Für Handelsgärtner: Ch. Baron u. Fils-Brunoy (Frankreich) 1. Preis (250 M.). Wettbewerb 7. Eine Kollektion von 50 der schönsten blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta und Laelia Sobeyden von mindestens 30 Pflanzen in 15 Sorten. Für Handelsgärtner: Ch. Baron u. Fils-Brunoy (Frankreich) 1. Preis (200 M.). Wettbewerb 8. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 9. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 10. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 11. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 12. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 13. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 14. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 15. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 16. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 17. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 18. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 19. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 20. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 21. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 22. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 23. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 24. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 25. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 26. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 27. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 28. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 29. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 30. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 31. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 32. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 33. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 34. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 35. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 36. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 37. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 38. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 39. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 40. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 41. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 42. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 43. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 44. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 45. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 46. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 47. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 48. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 49. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 50. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 51. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 52. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 53. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 54. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 55. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 56. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 57. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 58. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 59. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 60. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 61. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 62. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 63. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 64. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 65. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 66. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 67. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 68. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 69. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 70. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 71. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 72. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 73. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 74. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 75. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 76. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 77. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 78. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 79. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 80. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 81. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 82. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 83. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 84. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 85. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 86. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 87. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 88. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 89. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 90. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 91. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 92. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 93. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 94. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 95. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 96. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 97. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 98. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M. Wettbewerb 99. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta. Für Handelsgärtner: Dr. Franz Groß-Ottersleben bei Wogdeburg 1. Preis (150 M.); M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 2. Preis (75 M.). Wettbewerb 100. Eine Kollektion von 25 blühenden Cattleya, Laelia und Catasetta in einfacher Kultur und Kulturpflanzen. Für Handelsgärtner: M. Verdonck-Gentbrugge (Belgien) 50 M.

Wettbewerb 1. Die beste Sammlung von Neheiten eigener Züchtung oder Einföhrung, noch nicht im Handel: Heinrich Senkel, Darmstadt, 1. Ehrenpreis; L. J. Draps-Dom, Laeken b. Brüssel (Belgien), 2. Preis Silberne Medaille und 250 Mark; G. Pailh, Feuerbach, 3. Preis 150 M. Wettbewerb 2. Die beste Sammlung von Neheiten eigener Züchtung oder Einföhrung der letzten 5 Jahre: Gebt. Reubronner, Neu-Ilm, Ehrenpreis 1. Preis 350 Mark; G. Pailh, Feuerbach, 1. Preis Silberne Med. und 350 M.; Heinrich Senkel, Darmstadt, 2. Preis 150 M. Wettbewerb 3. Die beste Sammlung Neheiten eigener Züchtung oder Einföhrung, noch nicht im Handel: Belgargonium Jonale und Vellatum: Gebt. Reubronner, Neu-Ilm, 1. Pr. 100 Mark. Wettbewerb 3a. Belgargonium Odier: Gebt. Reubronner, Neu-Ilm, 1. Preis 100 M.; G. Pailh, Feuerbach, 2. Preis 75 M. Wettbewerb 3b. Wasserpfanzen, blühend: Heinrich Senkel, Darmstadt, 1. Preis 100 M. Wettbewerb 4. Die beste Neheit eigener Züchtung oder Einföhrung, noch nicht im Handel: Warmhauspflanzen, Blaupflanzen, wie Croton, Dracaenen, Farne, Marantaceen, Palmen etc.: Hermann Ruh, Veitshausen b. Karlsruhe, 2. Preis 75 M. Wettbewerb 5. Wasserpfanzen, blühend und krautartige, wie Amaranth, Farnpflanzen, Farnpflanzen, Heliotrop, Kalceolaria, Rhododendron, Scleranthus, remonierende Kletter etc.: G. v. Wabern u. Aruff, Saffenheim (Holland), 1. Preis 100 M.; W. Pfeifer, Stuttgart, 2. Preis 75 M. Wettbewerb 6. Freilandpflanzen, blühend, wie Begonie, Stauden, alpine Pflanzen, Zwiebelgewächse, Topfornamen etc.: Wilhelm Kims, Frankfurt a. M., 1. Preis 100 M.; G. v. Wabern u. Aruff, Saffenheim, 2. Preis 75 M. Wettbewerb 7. Freilandpflanzen, nicht blühend, wie Begonie, Koniferen und immergrüne Pflanzen etc.: Heinz, Senkel, Darmstadt, 2. Preis 75 M. Ausserdem: G. v. Wabern u. Aruff, Saffenheim (Holland), Ehrenpreis; Hugh Low u. Co., Luff Hill Park (England), Silbermedaille, Medaille; Gebt. Zempel, Quellburg, 25 M.; L. J. Draps-Dom, Laeken b. Brüssel (Belgien), 100 M.; Hermann Ruh, Veitshausen b. Karlsruhe, 100 M.; W. Pfeifer, Stuttgart, 50 M.

Verlegt wurde Regierungsbaumeister Emil Gauer in Karlsruhe nach Achem und mit der Leitung des Bezirksbauinspektionsdienstes beauftragt. Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen als Telegraphen-Hilfsmechaniker: Wilhelm Conber in Karlsruhe. Stainmähig angestellt: als Postassistenten die Postassistenten Hermann Wittig aus Karlsruhe in Mannheim, August Schandelmair aus Worms in Mannheim; die Postassistenten Johann Brändler, Viktor Lehmann in Wetzlar, August Schmidt in Tauberbischofsheim; als Telegraphenmechaniker der Telegraphen-Hilfsmechaniker Otto Seeger in Mannheim; als Telegraphengehilfin die Telegraphengehilfin Emma Reier in Baden-Baden. Verlegt: die Postassistenten Karl Walbaur von Mannheim nach Wingoheim, Karl Banjoh von Seelach nach Mannheim, Franz Edert von Heidelberg nach Emmstal, Heinrich Haidenbrecher von Heimbach nach Heimbach, Wilhelm Lang von Mannheim nach Reichenfeld, Adolf Lögner von Wetzlar nach Mannheim, Johann Meyer von Bruchsal nach Karlsruhe, Jakob Silber von Tauberbischofsheim nach Wehrheim, Heinrich Weisenberger in Au (Hessen) nach Mannheim.

171,782 Einwohner zählte Mannheim nach der Berechnung des statistischen Amtes Ende März 1907. Die städtischen Straßenbahnen beförderten im März 2 092 242 Personen oder 4,01 Personen pro Wagenkilometer (gegen 4,12 Personen pro Wagenkilometer i. B.). Berechnung wurden 206 517 M. (gegen 184 798 M. i. B.). Das Wälderfest „Mannheimia“ machte gestern mit einer großen Zahl geladener Gäste nach Speyer seine Probefahrt, die bei herrlichem Wetter den schönsten Verlauf nahm und von Auenen der Waldreise erbrachte, daß das Schiff jezt allen Ansprüchen, die der moderne Mensch zu stellen gewöhnt ist, Genüge zu leisten vermag. Die Abfahrt erfolgte kurz vor 2 Uhr vom Ufer der Firma Gebt. Aruff aus. Die alte Kaiserstadt wurde kurz nach 4 Uhr erreicht. Nach Besichtigung der Souvenirhandlungen, namentlich des Domes und der Protestationsbrücke, und nach der Einnahme einer Erfrischung fanden sich die Teilnehmer in der siebenten Abendstunde wieder auf dem Schiffe ein, das sich kurz vor 7 Uhr in Bewegung setzte und nach einflüchtiger Fahrt, während welcher eine Abtheilung der Kapelle Kurond Heilig aufspielte, wieder am Rheinstrand landete. Die praktische Einrichtung des Schiffes fand bei allen Teilnehmer an der Fahrt uneingeschränkte Anerkennung. Nicht minder zufrieden war man mit der guten Bewirtung durch Herrn Restaurateur Leonhard. Möge der angekündigte Verlauf der Probefahrt der „Mannheimia“ ein gutes Omen für die Folgezeit sein! Die Detailgeschäfte dürfen am Sonntag vor Pfingsten nur von 11-1 Uhr offen gehalten werden. Der erste Preis der Waimarklotterie, 2 Paar Wagenpferde, sowie weitere 5 Stück Arbeitspferde und 2 Kälbinnen, fielen in die Hauptkategorie von: J. P. Lang Sohn in Heidesheim.

Bei der diesjährigen Waimarklotterie fielen wiederum 6 Hauptgewinne in die Kategorie von: Morian Schmitt, R. 4, 10; darunter der 3. Preis Nr. 77 427 (Arbeitspferd), Nr. 85 070 (Arbeitspferd), ferner 4 Kälbinnen auf Nr. 51 885, 55 925, 60 109, 67 022. Die Firma zahlt auch die Silberpreise lt. Plan mit dem vollen Geldebetrag ohne jeden Abzug aus. Anwaltsgerichtswahl in Mannheim. Ihrem mündlichen Einspruch hat die Ortsgruppe Mannheim des Deutsch-Nationalen Handlungsgewerkschaftsverbandes nunmehr ein schriftliches Gesuch an das hiesige Kaufmannsgericht folgen lassen, das die Verletzung des Anmeldebetrags für die Wählerlisten auf die Zeit vom Ende August bis Anfang September zum Gegenstand hat. Die Gewerkschaftler weisen mit Recht darauf hin, daß der frühzeitige Anmeldebetrag wie er vorkerst bekannt gegeben ist, jener großen Anzahl Handlungsgewerkschaften die Ausübung des Wahlrechtes nehmen würde, die nach dem 1. Juli bis Anfang Oktober nach Mannheim zuziehen. Im deren Interesse wäre es dringend zu begründen, wenn das Kaufmannsgericht dem berechtigten Wunsch des D. N. V. nachkommen würde. Niemenzucht. An der Bergstraße prangen die Obstbäume in blauer Pracht und die Pflanzfelder gleichen einem goldschimmernden Teppich. Da in der Umgebung von Mannheim diese Früchte fehlen, so ist ein hiesiger spekulativer Junker auf den nachschubmangelnden Gedanken gekommen, seine Niemenzucht auf einen eigens zu diesem Zweck erbauten Wagen zu verladen und in der Gegend vom Kirchhofshäuser Hof aufzustellen. Die Mitglieder des hiesigen Niemenzuchtvereins werden dem Stände am nächsten Sonntag einen Besuch abzustatten, wenn Freunde und Gönner der Sache freundlichst eingeladen sind. Die Abfahrt erfolgt nach 1 Uhr 30 Min. am Bahnhof Redarvorstadt (Brug. -Eisenbahn). Im Saaltheater verteidigte sich am Mittwoch abend der sehr gewandte Wiener Fürst temperamental gegen den Belgier Clement Le Terrasser, konnte ihm jedoch nicht länger als 6,40 Minuten Stand halten. Gleichfalls schon war der Kampf zwischen Fernad, französische Schweiz und Salvador, Wallilien, Fernad mußte nach 14,15 Minuten einem Kopfschlag mit Nistenschwung unterliegen. Antonijah, serbische Kiese, legte Burger, Schweiz nach 5 Minuten auf beide Schultern. Der letzte Kampf des Abends war das Treffen zwischen Thomas, Transoal und Meyer, Ludwigshafen. Als nach 30 Minuten der Kampf als unentschieden abgebrochen werden mußte, überschüttete man Meyer wieder mit Beifall, während man Thomas durch lautes Gejohle und Gejohle beim Walfallen ludgab. Wir wollen nicht verfehlen, zu bemerken, daß diese Antipathielandgehung vollständig ungerechtfertigt war und die fremden Ringer nur aufreizt. Gestern abend besiegte Antonijah, der serbische Kiese, den mit aller Kraft sich verbühenden Lemmer, Esch-Köthringen, nach 4,49 Minuten durch Aufreißer von der Seite. In einem sehr schönen Kampfe, in welchem man alle Griffe und Paraden der griechisch-römischen Schule zu sehen bekam, fiogte Fernad, französische Schweiz über Sinaliese, Westadrien. Am Entscheidungskampfe zwischen Urban Chri-Roph, dem rheinischen Kiesen und dem Holländer Van Dem fiogte der rheinische Kiese durch seine tolle Kraft und Schwere nach einer Gesamtdauer von 46,28 Minuten durch Schulterübergreif mit Armumdrehung. Der Entscheidungskampf zwischen Axel Rood, Schweden und Thomas, Transoal wurde mit furchtbarer Erbitterung geführt. Nach einer Gesamtdauer von 50,28 Minuten gelang es dem Schweden, seinen Gegner mit Untergriff von vorn zu fassen; Thomas läßt sich aber fallen, nach ein Heberrollen und der Schwede liegt auf beiden Schultern. Heute Freitag finden, wie aus dem Anzeiger der heutigen Nummer ersichtlich ist, wieder vier interessante Kämpfe statt.

Bei den Ausfahrten, die gestern abend in Ludwigshafen, vor und in der Leimfabrik von Dr. Zimmermann stattfanden, wurde Herr Bezirksamtmann Rathen durch einen Steinwurf so schwer verletzt, daß er die Besinnung verlor. Er wurde in die nahe Apotheke gebracht, wo er sich langsam erholt. Die Arbeit willigen, die seit Wochen die Arbeit nicht verlassen hatten, wurden, um sie nicht durch die Arbeit preiszugeben, unter harter Schutzmannsbesetzung herangezogen. Aber kaum hatten sie die Straße erreicht, als Hunderte auf sie eindrangten, von den Schutzleuten losreißen und über sie verfahren. Mit Häuften, Brettern und was sonst zur Verfügung stand, drang man auf die Leute ein, man warf sie zu Boden, trat auf sie und verletzte die meisten mehr oder minder. Die ganze Nacht hindurch dauerten die Ansammlungen an und auch heute morgen hielt eine harte Menge noch die Arbeit belagert. Von den Schutzleuten sind durch Aufbruch Danner und Kallern, durch Eiche Proch und Kuhnberger, Proch mußte ins Städt. Krankenhaus überführt werden. Eine internationale Taschendiebstahl, die die Taschendiebstahl in der Ausstellung ausübte, ist Mittwoch nachmittag auf dem Frankfurter Hauptbahnhof von der dortigen Kriminalpolizei abgefangen worden. Das Trio setzt sich zusammen aus dem Währ. Kaufmann Benjamin Goldstein aus Warshaw, dem 19jährigen Moriz Gerlach und dem 17jährigen Max Falch, ebenfalls aus Warshaw. Seit einigen Tagen hiefen Anzeigen über Taschendiebstahl am Hauptbahnhof und in größeren Frankfurter Warenhäusern in erschreckender Zahl ein. In einem Falle konnten die Diebe auch als zwei holländische Juristen gekennzeichnet werden. Der Zufall wollte, daß die beiden jugendlichen Verbrecher eines Kriminalbeamten Mittwoch mittag am Hauptbahnhof in die Finger liefen. Wie gewöhnlich machte sich der Kleinste an Damen am Gepäckhalter heran, befüllte ihre Handtaschen und erledigte diese um das Portemonnaie, während der zweite etwas größere Junge sich zur Deckung breit davor stellte. Kurz nach 12 Uhr lief ein Schnellzug von Heidelberg ein. Im Zug hatten die beiden Jungen Wagnisgelegenheit gelöst, drängten sich auf dem Bahnsteig an eine Dame heran und versuchten wieder ihr Experiment. Der Kleine wollte gerade wieder nach dem Portemonnaie greifen - da griffen nach ihm und seinem Helfershelfer zwei kräftige Polizeibeamte. Auf der Polizeiwache ging dann eine kleine Visitation in Szene. Man fand einen Gepäckstein und als man das Gepäckstück aufhob, da präsentierten sich in einem Schatz verpackt: sechs goldene Herrenuhren, ein goldenes Medaillon, sieben goldene Uhrketten, zwei Broschen, ein Uhrgehänge und ein Kästchen mit dem Firmenstempel: Walter u. Schütz, Gold- und Silbergeschäft in Köln, Hohlestraße 6. In diesem Kästchen befanden sich noch zwei goldene Ringe und ein goldenes Herz mit Stein. Während die Uhren jedenfalls in Mannheim auf der Ausstellung gestohlen wurden, stammen die Broschen und das Uhrgehänge, die in einem Koffergestell eines Frankfurter Warenhauses eingewickelt waren, von Frankfurter Diebstählen her. Mit Hilfe eines Dolmetschers wurden die beiden Verbrecher vernommen. Der eine gab an, sie kämen mit ihrem Vater aus Warshaw, der andere aus Berlin. Von Frankfurt wollten sie nach London. Ihr Vater, der sie zum Stehlen anhalte und anlehne, wohne in einem Frankfurter Hotel. Dieser angebliche, aber unechte Vater wurde auch halb in einem Geißel am Hauptbahnhof entbitt und, wie der Herr. G.-A. selbst, ebenfalls verhaftet. Er führte 450 M. mehrere Röhren und ein übergewebtes Portemonnaie mit sich, das er als sein Eigentum reklamirte, während sich schon eine Dame fand, die es als ihr Eigentum legitimirte. Polizeibericht vom 10. Mai. (Schluß.) Unfälle. In einem Hobelwerk auf dem Lindenberg fiog am 8. d. M. einem 17jährigen Formner von Neuhof flüchtiges Eisen auf den rechten Fuß. Er erlitt so schwere Brandwunden, daß er nach Anlegung eines Notverbandes mit leichtem Druck nach seiner ärztlichen Wohnung verbracht werden mußte. Auf der Kleinbahnstrecke fiog am 8. d. M. mittags zwischen 12 und 1/2 Uhr ein verheirateter Müller aus Mandelbheim mit einem Fuhrwerk an einen ihm entgegenkommenden unbekannten Radfahrer, wurde vom Rade geschleudert und brach den linken Unterarm. Ueberfahren wurde auf der Strecke zwischen K. 4 und 5 gestern Abend ein Dienstmagd von hier von einem nach unten kommenden Radfahrer. Sie erlitt verschiedene Verletzungen. Beim Spielen an der Fieberbrücke fiel gestern Nachmittag der 5 Jahre alte Sohn eines hiesigen Tischhändlers die Höhe hinaunter und blieb bewußtlos liegen. Erst abends erlangte er das Bewußtsein wieder. Verhaftet wurden 18 Personen, darunter ein vom Amtsgericht Heilbronn wegen Diebstahls ausgehiebener Schuhmacher

von Deubach, ein unter Polizeiaufsicht stehender Vorarbeiter und ein Tischler wegen Diebstahls gaselerner Röhren, deren rechtmäßiger Eigentümer noch unbekannt ist.

Unfall. (Kunstliche Weidung.) Heute mittags 2 Uhr wurde beim Wandern am westlichen Ufer des langen Binnenhafens, bedeckt im Zentralglührohrhahn Mannheim beim Wagenkappen der ledige Rangierer Johann G. K. zwischen 2 Puffern am Kopf gedrückt. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Sport.

Mannheimer Stadt-Jubiläum-Regatta. Die Vorbereitungen zur Regatta sind in vollem Gange, und sie wird ihren Vorgängerinnen in nichts nachgeben, wenn möglich dieselben aber noch übertreffen. Die Mannschaften der drei hiesigen Rudervereine sind fleißig beim Üben, teilweise sogar schon ins strenge Training übergegangen. Ueber die Aufgaben, die sich die Vereine gestellt haben, bzw. darüber, welche Regatten sie außer den benachbarten besuchen, verlaute noch nichts. Vor allem, so wird dem „Wassersport“ geschrieben, entwickelt der „Mannheimer Ruderklub“ eine sehr rührige Tätigkeit, um die Ehre des Vorjahres auszuweisen. Die beiden Senior-Rierer haben seit 1. April regelmäßig geübt und sind in Form und Rennverfassung schon ziemlich weit vorgeschritten. Der erste Rierer zeigt durchaus die Technik der Vorjahre, den dem Klub eigenen Pflichten, scharfen und etwas herben Kurvis, geringen Rückschlag des Oberkörpers, schnellen Durchzug und das schnelle ruderartige Verlassen des Wassers. Das Finish dürfte u. E. etwas länger ausgestaltet werden und noch mehr aus dem Schultergelenke erfolgen. Im übrigen ist die Leistung vorzüglich, der Gang des Bootes enorm und bei ungestörtem Training kein Zweifel, daß die sehr starke Mannschaft ihren Rivalen gegenüber dem Klein den Meistertitel für 1907 nicht leicht machen wird. Der zweite Rierer ist mit Scheffner, Hundshub, Trubel und Müller bemannt. Die starke Mannschaft ist bereits ziemlich sicher und dürfte sich gut entwickeln. Aus beiden Rierern ist der erste Rierer gebildet, der einheitlichen Stil und trefflichen Fortgang zeigt und ein ernstes Gegenüber zu werden verspricht. Der erste Junior-Rierer wird von Boos (früher Speyer) geführt und zeigt, wie ein weiterer Rierer, guten Stil. Die Mannschaft ist kräftig. Beide Junior-Rierer werden den Junior-Rierer besetzen. Wip ist im Einer, doch ist nicht sicher, ob er als Junior starten wird. Die „Amicitia“ wird Senior-Rierer und Senior-Rierer heranzubringen, ebenso Junior-Rierer und Junior-Rierer. Die Mannschaften sind eifrig bei der Arbeit und versprechen gute Entwicklung. Ueber Zusammensetzung der Mannschaften ließ sich ein abschließendes Urteil noch nicht gewinnen. Bei der „Mannheimer Rudergesellschaft“ ist Karl Rau, der seiner Wehrpflicht genügt, im Einer, er wird als Junior-Skuller herausgehen. Seine Technik ist gut und, sofern sein Doppeltraining als Soldat und Ruderer nicht zuviel aus ihm herausnimmt, dürfte er wieder eine sehr gute Rolle spielen. Ein Senior-Rierer ist bisher nicht zustande gekommen und scheint für 1907 gescheitert. Dagegen wird ein Junior-Rierer, bestehend aus Junior-Rierer ausgebildet.

Fußball-Wettbewerb. Im Stadtschlachtfeld Mannheim mit 4:2. Frankfurt zeichnete sich durch besseres Zusammenwirken und Mannheim durch überlegene Einzelleistungen aus.

Karlsruhe, 9. Mai. Heute fanden auf der hiesigen Rodrennbahn zwei Dauerrennen mit Motorführung um das große und kleine goldene Rad von Karlsruhe statt. Im Entscheidungslauf um das kleine „goldene Rad“ wurde Heinrich Kreis Rieger, der die 50 km-Strecke in 125 Minuten in der Zeit von 49 Minuten 59 Sek. zurücklegte. Den Entscheidungslauf um das „große goldene Rad“ machte Adolf Schulze-Berlin, der die gleiche Strecke unter vorzüglicher Motorführung in 45 Minuten 34 Sekunden zurücklegte, als zweiter kam August Braun-Würzburg mit 46 Min. 20 Sek. Im Punktefahren machte sämtliche Rennen Seifling-Ludwigshafen, der als Trainer außer Konkurrenz mitfuhr.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Orchestra, Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz teilt mit: In der zweiten Vorstellung der „Meisterlanger“, am 12. Mai, wird Herr Hermann Jankowski vom Karlsruher Volkstheater die Partie des Kasperl von Erling spielen.

Oliva Gerhardt, die mit dem weltberühmten Dingenen Peter Klisch in London durch ihr Schauspiel „Aufsehen“ erregte, ist, wie man und mittelt, infolge des dortigen Erfolges gezwungen, ihren Wiederbesuch zu verschieben. Klisch Gerhardt geht durch ihre Mitwirkung im Konzert des Philharmonischen Vereins vom 10. November auch hier in bester Erinnerung.

Wunderkinder. Am 24. Mai er geben der blinde Pianist Gust. Krause-Dannover, die blinde Sängerin und Organistin Margarete Braun-Krause-Schwab, Sopran, von Pirminow und der erblindete Violoncellist G. Probst-Brannschweig im Casino-Kaule hier ein Konzert. Diesen Künstlern geht, wie man und mittelt, ein sehr guter Ruf voraus. Sie gaben im vorigen Jahre im andersonschen Gesellschaftssaal zu Ludwigsbühl ein Konzert, das sehr gut rezipiert wurde. Die blinde Sängerin ist eine Schülerin des Herrn Friedrich Voss.

Anna Wiethe-Reuter, Organistin von hier, erzielte dieser Tage in einer Akademieaufführung zu Godesberg schöne Erfolge. Die „Wohltät. Anst.“ schreiben darüber: Die Sopranistin Frau Reuter erntete sich zunächst als vorzügliche Sängerin in den Solopartien, schien im Laufe des Abends in und mit ihrer Aufgabe zu wachsen und gab die Rolle „In welt, das mein Erlöser lehr“ mit Innigkeit, warmem Ausdruck und auch technisch einwandfrei.

Die Konzertführerin Fräulein Anna Kilo von hier wirkte dieser Tage in einem Konzert des Vereins „Fidelio“ in Speyer mit. Die „Sp. An.“ schreibt in ihrem Bericht über die Dame folgendes: Fräulein Anna Kilo gab Lieber von Schumann, Brahms, Beethoven, Wolf und H. Strauß als vollendete Künstlerin. Ihr Ton ist groß, edel, in allen Tönen unerschöpflich, der Vortrag temperamentsvoll; sie lebt in ihren Liedern, das Auftreten ist vornehm und ohne Affektberei.

Philipp Klein. Es wird uns geschrieben: Philipp Klein ist tot! Jetzt, da seine Vaterstadt am Werke ist, ihren alten Ruhm als Kunststadt aufs neue zu betätigen, wird für ihre beste und schärfste Ausstattung getrachtet. Eine Oeffnung, die vielfach schon sehr schone Entdeckung geworden. Wer die letzten großen Anstrengungen der Mannheimer Geisteswelt an den, die recht eigentlich unter dem Namen Philipp Klein standen, der wurde zuerst von einem Gelehrten des Standes, dann der Bewunderung erfuhr für dieses rareste Fortschreiten von einer künstlerischen Tat zur andern. Grad als hätte er es gewollt, wolle lange Zeit ihm geschenkt sei. Seine künstlerische Eigenart — und er hatte eine von ihm selber geformte — jagte ihn, das, was ihn künstlerisch erregte, unmittelbar anzupacken und nicht lange zu halten, bis dies geschehen war. Er konnte es — denn er war ein Künstler in des Wortes bester Bedeutung. So war er auch noch Schüler gewesen, wenigstens nicht in gewöhnlichem Sinne. Nach ganz kurzer zeichnerischer Schulung hat er seinen Weg selbstständig gesucht und gefunden. Von der treuen, hingebungsvollen Nachbildung der Natur, in der er sich zunächst verlor, ist er fortgeschritten bis zu dem Punkte, eben diese Natur nach seinem Wun-

schon zu weihen. Auf Wehung seiner Vaterstadt ist wohl die eigenständige Wirkung von reichem, dringendem, fast überwältigendem Farbenspiel, und einer fast überhöhten, klar berechneten Kunst, diesen künstlerischen Wunsche einzuwickeln, zu lesen. Ein edler Künstler wird mit ihm zu Grunde getragen.

Der Musikverein „Harmone“ in Saarbrücken veranstaltete vor einigen Tagen ein Konzert, an dem Herr Marie von der Wille, Opernsängerin aus Frankfurt a. M., Sopran; Herr Bogelström, Organist aus Mannheim; Fener: Herr Hans Stramm, Violoncellist aus Mannheim, Barre, und Herr Fritz Philipp, Dolmetscher aus Mannheim, Cello, mitwirkten. Die Veranstaltung wurde, wie die „Saarbrücker Zeitung“ berichtet, mit dem 6-wöchigen Konzert op. 33 für Violoncell und Klavierbegleitung von Saint-Saens eröffnet. Herr Fritz Philipp trat seinen Part mit großer Wehrhaftigkeit vor. Am Klavier begleitete ihn Herr Hans Stramm. Die beiden Künstler spielten dann noch das „Ave Maria“ von Schubert und „La Cinquantieme“ von Gabriel Marie. Herr Stramm begleitete diesmal auf der Barre, der Klavier war ein vorzüglicher, und der Beifall so hoch, daß die beiden Künstler das Lied „Ave Maria“ wiederholen mußten. Sehr gut führte sich die Opernsängerin Fräulein Marie von der Wille an Frankfurt a. M. ein. Ihre Stimme ist auch in den höheren Tönen ansprechend und rein, dabei enthält der Vortrag nicht der Unvollständigkeit. Sie sang: „An die Welt“ von Schubert; „Nimm, wir wandeln zusammen“ von Corneilius; „Reue“ von Rubinstein. Vortrefflich gelangten ihr dielieder „Freudvoll und leidvoll“ von Beethoven, „Bergedales Schmelzen“ von Brahms und „Tein“ von Carl Volkm. Herr Hans Stramm war den Mitgliedern und Freunden der „Harmone“ sehr dem 2. Konzert im Januar ds. Js. sehr unbekannt. Das seine Kunst hier noch in sehr gutem Ansehen steht, bewies der freundliche Empfang, der ihm zuteil wurde. Er spielte auf der Pedalborte eine große Phantasie in es-moll von A. Thomas und zum Schluß „Des Adlers“, „Romane von Godefrid und „Am Springbrunnen“, Etude von Schuder. Der Künstler erregte sich durch sein aufgeschloßenes, feelebendes Spiel ganz enormen Beifall. Im Herrn Vogelström, Organist aus Mannheim, lernten wir einen Sänger von sehr guter Begabung kennen. Er sang zunächst „Nebelstich“ aus der „Waldsage“ von H. Wagner und „Am Hünen Berg“ aus den „Meistersingern“. Der Künstler verfügt über ein voll klingendes Organ und eine schöne, tiefende Portragsweise, die ihn auch schwierige Passagen ohne Anstrengung überwinden läßt. Die Kraft seiner Stimme zu erproben hätte er in einer Arie aus der Oper „Rajazzo“ Gelegenheit, und wie der starke Beifall bewies, hat er diese Probe glänzend bestanden. Auch eine Arie aus der Oper „Der Freischütz“ gelang dem Sänger sehr gut.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Wergentheim, 10. Mai. Der König und die Königin von Württemberg werden am 17. Mai zur Einweihung der König Wilhelmallee nach Bad Wergentheim kommen.

Wiesbaden, 10. Mai. Der Kaiser unternehme heute morgen einen Spazierritt. Später hörte er im königlichen Schloße die Vorträge des Chefs des Stabes des Ministeriums und des Chefs des Militärkabinetts. Um 12 1/2 Uhr empfing der Kaiser den hier weilenden Großherzog von Mecklenburg-Strelitz. Mittags folgte der Kaiser einer Einladung zur Tafel beim Regierungspräsidenten von Meier.

Stuttgart, 10. Mai. Im Dorfe Hohenstadt auf der Alb bei Weilerbach sind 12 Häuser niedergebrannt.

Bremen, 10. Mai. Zum Besuch der englischen Redakteure erfährt die „Bester-Zeitung“, daß die Ankunft von Deber am 27. Mai vormittags erwartet werde. Es ist in Bremen ein Frühstück im alten Bremer Rathaus, dann eine Besichtigung vorgesehen. Am Abend gibt der Senat ein Festmahl im Rathaus.

Berlin, 10. Mai. Der Reichstagspräsident Graf von Stolberg-Berningerode nahm das Ehrenpräsidium des deutschen Komitees für den Empfang der englischen Journalisten an.

Boisdon, 10. Mai. Der Kronprinz reist heute abend nach Düsseldorf, wird morgen der Eröffnung der Ausstellung beimohnen und den Tag über in Düsseldorf bleiben.

Lehore, 10. Mai. (Reuter). Die plötzliche rasch ausgeführte Entfaltung militärischer Macht konzentrierte die Aufmerksamkeiten völlig, welche die außerordentliche Lenamut der Regierung als Schwäche und Unachtsamkeit deuteten. Die gleichzeitige Verhaltung des Hauptorganisations der kaiserlichen Bewegung machte dieselbe führerlos. Die Truppen blieben getrennt die ganze Nacht unter dem Gewicht, doch lag die Stadt, die bisher der Schenplatz adäquater Ruhestellungen gewesen war, in tiefem Frieden. Die Straßen sind völlig verlassen.

London, 10. Mai. „Standards“ meldet aus Kalkutta: Es wird dort befürchtet, daß die von den Behörden in Orissa ergriffenen unangelegenen Maßnahmen zur Unterdrückung der Aufstandsbewegung nur dazu beitragen werden, diesen Teil Indiens noch mehr in Unruhe zu bringen. Mäherbenden von Hindus und Mahomedanern durchstreifen den Distrikt von Ramenlang und sengen und brennen in den Dörfern. Es wurden bereits verschiedene Morde begangen. 37 dieser Mörder sind bis jetzt von den Polizeitruppen festgenommen worden.

Frankfurt, 10. Mai. Heute früh 5 1/2 Uhr wurde hier ein hartes wellenförmiges Erdbeben verspürt.

Catania, 10. Mai. Das Aetna-Observatorium teilt mit: Auf Stromboli fand heute morgen zwischen 3 und 4 Uhr eine starke Eruption statt, der ein lange andauerndes unterirdisches Getöse vorausging, das die Fenster in den Häusern erzittern ließ, aber sonst keinen Schaden anrichtete. Die Bevölkerung ist ruhig. Der Aetna stößt andauernd vielfach Rauch aus.

Arbeiterbewegung.

Sindheim, 10. Mai. In der Emailfabrik von Ferdinand Gumbel u. Co. hat ein großer Teil der Arbeiter die Arbeit niedergelagt. Die Arbeitererschaft beantragt eine Lohnerhöhung von täglich 10 Pfg. pro Mann, während die Firma nur dem größten Teil der Arbeiter diese Zulage bewilligen will. Der nicht berufsbefähigte Teil der Arbeiter ist deshalb in den Streik eingetreten.

Essen, 10. Mai. Die Haldenarbeiter in den Höfen der Schalker Gruben-Hältenwerke treten wegen Differenzen in den Anfänden.

Ein Erbe der spanischen Krone.

Madrid, 10. Mai. Die Königin von Spanien ist von einem Bringen entbunden worden.

Zur Lage in Marrakech.

London, 9. Mai. Aus Marrakech über Tanger eingehende Nachrichten lauten äußerst heurückend. Laut einer Meldung der Times aus Tanger drohte der Stamm der Rehamana, der mächtigste und zahlreichste der Stämme, die die Untermöglichkeit des Sultan abgelehnt haben, die Stadt einzunehmen, sofern nicht sämtliche dort weilende Franzosen innerhalb 14 Tagen das Feld räumen und die wegen der Mischung an der Ermordung des Dr. Mauchamp Eingekerkerten unverzüglich freigelassen würden. Muley Hafid, dem nach unläufigen Angaben der Thron angeboten worden sei, habe die Truppen des Reichs von den Toren und Straßen zurückgezogen. Er könne oder wolle anscheinend die Stadt nicht verteidigen. Nach einem ebenfalls von gestern datierten Bericht des Standards aus Tanger ist ein harter Streikausbruch der Rehampa ohne Wider-

stand in Marrakech eingebracht und hat sämtliche Europäer aufgefordert, innerhalb 14 Tagen die Stadt zu verlassen, sowie Muley Hafid benachrichtigt, die Stadt werde besetzt gehalten werden, bis sämtliche Forderungen, die sie stellen, erfüllt seien.

Nach einer Reitermeldung aus Tanger verlangten die Mahanna, daß die bewaffneten Wachen aus der Stadt zurückgezogen und daß die Untersuchung gegen die wegen der Ermordung des Dr. Mauchamp Verhafteten in Marrakech geführt werde. Ferner verweigerten sie die Anerkennung von Hafid, des früheren Gouverneurs von Tanger, als Reich von Marrakech mit der Drohung, daß falls Ben Hafid Saffi, wo er sich jetzt aufhält, verlassen sollte, alle Stämme seinem Durchzug gewalttätigen Widerstand entgegenzusetzen würden.

Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 10. Mai.

Am Bundesratssitz: Freiherr von Stengel, Dernburg, Reichsbankpräsident Koch.

Vizepräsident Pasche eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Ergänzungsetats für die Schutzgebiete für 1907, betreffend Farmer-Entscheidung. Die Regierungsvorlage verlangt 7 1/2 Millionen Mark, die Kommission beantragt dagegen nur 5 Millionen Mark und zwar geschenkmäßig zu bewilligen. Ferner legt die Kommission folgende Bedingung hinzu: „Die Hilfeleistung erfolgt unter der Voraussetzung, daß anderweitige Ansprüche von Entschädigungen gegen das Reich oder die Kommission aus Verlusten aus dem Eingeborenen-Aufstande seitens des Empfängers der Hilfeleistung nicht gestellt werden. Die Kommission lehnt den Antrag Semler, die Entschädigung als rückzahlbares Darlehen zu betrachten, ab.“

Kolonialdirektor Dernburg erklärt, auch die Kolonialverwaltung erlerne es gerne an, daß der Antrag Semler, der 7 1/2 Millionen als Darlehen an die Farmer bewilligen wolle, gewiß Vorrüge habe. Rein wirtschaftlich betrachtet habe der Vorschlag unzweifelhaft sogar große Vorrüge. Wenn die Verwaltung trotzdem auf dem Standpunkt der Vorlage bestanden habe, so habe sie ihrerseits dafür sehr gewichtige Gründe. Nach diejenigen, welche dafür stimmten, daß eine hypothekarische Renteneintragung stattfinden, werden sich nicht im Unklaren darüber sein, daß darüber eine Diskretion geschaffen wird zwischen denen, die eine reale Sicherheit leisten und denen, welche keine leisten und eine Diskretion zwischen denen, die früher eine Entschädigung erhielten und denen die sie jetzt erhalten sollen. Diese Ungleichheiten aus dem internationalen Standpunkte aus, bestehen. Wenn nun der Farmer vor der Hilfeleistung Einträge machen läßt, so werde dadurch ein höchst ungesunder Kreditzustand gebracht. Durch eine Rückzahlung würden die Besitzer in ihrer wirtschaftlichen Stellung geschädigt werden. Es handelt sich hier um einen Akt der Gerechtigkeit gegen die Leute, die dem Vaterlande in der Verteidigung der Kolonien treu geblieben sind und ihr Eigentum, an manchen Stellen sogar ihr Leben, zugelegt haben. Die Hauptsache bei der ganzen Frage ist, ob das Geld der Entschädigung des Schutzgebietes in vollem Maße zugute kommt.

Gröber (Zentr.) erklärte, wenn eine volle Entschädigung gefordert werde, so sei damit über den Begriff der bloßen Hilfeleistung hinausgegangen. Auch der persönliche Wert der Hilfeleistung sei zu beschaffen, als ob es sich um einen rechtlichen Anspruch handle. Nach den Vorschlägen der Regierung käme man dazu, Personen zu unterstützen, die gar nicht unterstützungsbedürftig sind. Er müsse sagen, daß die Schätzung des Schadens aus sehr unsicherer Grundlage brauche. Dem Vorschlag der Kommission halte er für nicht glücklich gewählt. In Afrika zeige man eine Freigebigkeit ohne gleichen. Die Entschädigungen an die deutschen Veteranen seien dagegen ganz unzulänglich. Es habe keinen Zweck Millionen aus der Tasche des Reiches in die Kolonien zu schicken. Der Kolonialdirektor solle lieber das Privatkapital flüssig zu machen suchen und es nach den Schutzgebieten senden zu lassen. Seine Partei werde sowohl gegen die Vorlage wie gegen den Vorschlag der Kommission stimmen.

Eingegangen ist ein Antrag, in dem Injuz der Kommission statt des Wortes „Darlehensempfänger“ zu setzen „Empfänger der Hilfeleistung“.

Arndt (Reformpartei) beantragt im Falle der Ablehnung M. 552 826 zu bewilligen, ferner im Dispositio die Verteilung hinzuzufügen: Dierion sind M. 1 658 678 zur Beihilfe im vollen Umfang bis zu M. 10 000, M. 3 294 215 zur Beihilfe von zwei Drittel des noch nicht begüteten Schadens von mehr als Mark 10 000 zu verwenden, sobald hier in der Regel fünf Sechstel des gesamten Schadens zur Auszahlung gelangen. Die Beihilfen sind nur zu gewähren, wenn auf jeden weiteren Anspruch an das Reich verzichtet wird.“

Pasche (Zentr.) meint, die Haltung des Zentrums sei keineswegs konsequent. Wenn es früher schon fünf Millionen bewilligte, so könne es doch auch jetzt die entsprechende Summe bewilligen. Aus Billigkeitsgründen solle den Farmern die volle Entschädigung gewährt werden. Die Summe sei nicht zu hoch. Seine Partei stimme für die Regierungsvorlage und erst in zweiter Linie für die Kommissionsvorlage. Ueber den Gesamtantrag Arndt vermöge er nicht zu urteilen, da er noch nicht begründet sei.

Richtiger (Zentr.) weist gegenüber Gröber darauf hin, daß der Reichstag in der Frage der Betreuendebeihilfe stets eine wohlwollende Haltung eingenommen habe. In früheren Zeiten hätten die Reden des Zentrums bei den verschiedenen Beihilfen und Entschädigungen ganz anders geklungen. Er empfehle die Annahme der Regierungsvorlage.

Arndt (Ref.-P.) meint, die Frage der Entschädigung solle vom wirtschaftlichen Standpunkt betrachtet werden.

Gerichtszeitung.

Frankfurt, 8. Mai. Zwei jugendliche Gewohnheitsdiebstahler hatten sich vor der Strafkammer heute in der Person des 16 Jahre alten Tagelohners Karl Friedel und des 15 Jahre alten Tagelohners Johann Meyer, beide von Mannheim, zu verantworten. Beide Tagelöhner haben die von ihnen bisher verübten Taschendiebstähle in der Weise zur Ausfühung gebracht, daß Meyer, während sein Genosse die Taschen einzelner Personen durchsuchte, die Aufmerksamkeit der Passanten durch allerlei Dummdreierien auf sich zu lenken suchte. Die Angeklagten sind wegen vieler Diebstähle schon wiederholt mit dem Mannheimer Gericht in Konflikt gekommen. Heute liegt ihnen ein am 20. März in der Kaiser Wilhelmstraße in Ludwigshafen verübter gleichartiger Diebstahl zum Nachteil einer Frau zur Last. Das Urteil lautet gegen Friedel auf 3 Monate und gegen Meyer auf 1 Monat Gefängnis.

Das kaufmännische Unterrichtsweesen in Mannheim.

III.

Die Handelskammer hat erst in ihrem Schreiben vom 8. Jan. 1906 unter Bezugnahme auf die zahlreichen Beschwerden über die derzeitige Gestaltung des Handelsfortbildungsunterrichts die von nicht viel weniger als 100 Firmen des Kammerbezirks aus allen Geschäftszweigen anlässlich der Jahresberichtsberatung sowie in besonderen Eingaben seitens der Vereinigungen der Detailkaufleute erhoben wurden, die oben erwähnte in der Vorlage betr. die Handelshochschulfrage enthaltene Absicht der Errichtung einer Jahresschule begründet. Sie führte u. a. aus:

Die meisten Klagen bringen zum Ausdruck, daß die Doppelstellung des Lehrlings als Schüler der obligatorischen Handelsfortbildungsschule und kaufmännischer Gehilfe sowohl für den Lehrherrn als für ihn selbst gleich unersprechliche Folgen habe. Man weist u. G. mit Recht darauf hin, daß das durch den Unterricht bedingte Fehlen des Lehrlings während eines großen Teiles des Tages seine praktische Ausbildung innerhalb der gegen früher sehr verkürzten Lehrzeit zur Unmöglichkeit mache. Man betont, daß gerade die Geschäfte, welche dem Lehrling eine vollkommene, stufenmäßig aufsteigende intensive Ausbildung angedeihen zu lassen beabsichtigen, ihre Bemühungen dadurch vereitelt sehen, daß der Lehrling nur einen Teil des Tages praktischer Arbeit zu widmen vermag und infolgedessen sein Vorrücken zu verantwortungstreueren Posten vermindert werde. Kleinere Geschäfte, namentlich solche des Detailhandels, die nur wenige Gehilfen einzustellen in der Lage sind, müssen umso mehr alle ihre Arbeitskräfte, also auch die Lehrlinge, fest zur Verfügung haben. Durch die Ausdehnung der Schulpflicht bis zum 18. Lebensjahre wird ihnen die an sich schon schwierige Erlangung noch mehr erschwert. Aber auch von der Mehrzahl der Firmen, die im übrigen den günstigen Einfluß der Handelsfortbildungsschule nicht verkennen, wird die störende Wirkung der Schulpflicht neben dem Lehrungsverhältnis sehr unangenehm empfunden. Großhandel, Industrie und Kleinhandel stimmen in der Verurteilung dieser Form des kaufmännischen Unterrichts überein.

Die geplante Einjahresschule erscheint als eine sehr glückliche Lösung und wäre zur Befriedigung aller Wünsche geeignet. Im allgemeinen Interesse dürfte es sich aber empfehlen, daß die Anzahl mit einjährigem Kursus sehr bald ins Leben tritt, damit nicht in noch weiterem Umfange als bisher von den Arbeitgebern dazu übergegangen wurde, nur noch junge Leute zu beschäftigen, die nicht zum Besuche der Handelsfortbildungsschule verpflichtet sind. Aus diesem Grunde ist besonders dringlich die Errichtung einer solchen Anstalt für Verkäuferinnen.

Die Kammer ist auch in Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Leiters der städtischen Handelsfortbildungsschule (im Anhang zum 2. Jahresbericht der Schule) der Ueberzeugung, daß die Einrichtung dieser Jahresschule eine Hebung der Leistungen der kaufmännischen Angestellten herbeiführen wird. An Handlungsgeschäften besteht, wie unsere Erhebungen ergeben haben, zwar der Mangel an befähigten und gut ausgebildeten Kaufleuten gefühlt. Diejenigen Mängel können nur durch gründliche Schulbildung abgeholfen werden, und durch die Behaltenshaltung solcher Elemente vom Kaufmannshand, die von vorher für ihn nicht geeignet erschienen. Beides ist nur zu erreichen, wenn sich an die Oberklassen der Volk- und Bürgerschule ein selbständiges Schuljahr mit kaufmännischem Fachunterricht anschließt. Diese Einrichtung würde u. G. sehr bald dazu führen, daß alle Prinzipale, um volle Dispositionsfreiheit über die Zeit ihrer Lehrlinge zu haben, wie es auch bereits von den verbündeten Detailhändlervereinen in Aussicht gestellt ist, nur solche Lehrlinge aufzunehmen würden, die bereits in einjährigem Schulunterricht das ganze Gebiet ihres Faches theoretisch kennen gelernt haben. Während bisher in den meisten Fällen der Vorteil der kaufmännischen Ausbildung des Lehrlings im obligatorischen Handelsfortbildungsschulunterricht nicht dem Lehrherrn zufällt, sondern erst dem Prinzipal, der nach Ablauf der dreijährigen Schulpflicht und Lehrzeit den Angestellten beschäftigt, werden künftig alle Lehrherren und in gleicher Weise die von dem Hauptpaß zwischen Schule und Geschäft betroffenen Schüler Vorteile aus dem kaufmännischen Unterricht ziehen.

Die Schule soll also nicht, wie es in Ueberwohlgebornen Schreiben vom 18. Dezember 1906 heißt, lediglich infolge unserer Wünsche ins Leben gerufen werden, sondern ihre Einrichtung lag von vornherein in der Absicht der Stadtdirektion. Sie wurde von der Handelskammer beauftragt, weil sie noch dem pädagogischen Gutachten des Leiters der Handelsfortbildungsschule gegenüber dem jetzigen Schulsystem einen pädagogischen Fortschritt und als Lösung zur Befriedigung der vielen Mängel des Schulunterrichts neben dem Lehrungsverhältnis erschien. Wenn neuerdings aus Gründen, die sich unserer Beurteilung entziehen, die Schulleitung, Schulkommision und Stadtdirektion zu einer anderen Bewertung der Jahresschule gelangt sind, kann dies aus einer Veränderung unserer Standpunkte umsonstiger herausfließen, als inwieweit die Möglichkeit der Jahresschule von immer weiteren Kreisen anerkannt wird. Wir weisen nur u. a. auf die Errichtung solcher Schulen in Freiburg und Wetzlar, auf die guten Erfolge der hier bestehenden, vom Fortbildungsschulbeirat beauftragten und lediglich wegen ihres verhältnismäßig hohen Schulgeldes nicht in noch stärkerem Maße behafteten Hauslehrer-Kurse hin, auf das Eintreten des Rheinisch-Westfälischen Detailhändlerverbandes und des Vereins selbständiger Kaufleute Magdeburgs, auf die Klagen von Pädagogen, wie Stadtschulrat Dr. Sickingen, Abg. Hbrig und Handelskammersekretär Döhrer in den Bürgerentscheidungen vom 20. und 21. März 1907, sowie des Direktors der städtischen Handelsschule in Hamburg. Wenn auf die Abneigung hingewiesen wird, die der deutsche Verband für das kaufmännische Unterrichtsweesen der Jahresschule entgegenbringe, so sind u. G. die Meinungen im genannten Verbände zur Zeit noch geteilt. Diese Abneigung scheint auch, wie wir bereits in unserem Schreiben vom 8. Oktober 1906 ausführten, nicht sowohl gegen einen der Jahresschule gleichwertigen Jahreskurs als gegen die Durchpfeilung des Pensums in einer noch längeren Frist zu bestehen. Jedenfalls hat aber auch der deutsche Verband für das kaufmännische Unterrichtsweesen für die weiblichen Handlungsgeschäfte auf seinem 5. Kongreß in Wiesbaden im September 1905 das Schwebewort der Vorbereitung für den Kaufmannshand auf die Hochschule vor dem Eintritt in den Beruf gelegt, wie auch aus dem Referat von Fraulein Agnes Herrmann-Berlin und der Rede des Generalsekretärs des kaufmännischen Verbundes weiß. Angestellter Dr. B. Silbermann-Berlin hervorzuheben. Auch die Stadtdirektion hat ja durch Anerkennung der Hauslehrer-Kurse den gleichen Standpunkt eingenommen. Wenn betont wird, daß den Jahresschule das Nebeneinander von Theorie und Praxis fehle, so hat schon Herr Dr. Weber in seinem oben zitierten Gutachten ausgesprochen, daß dieses Nebeneinander auch heuteutage mehr nicht mehr besteht. Seinen Ausführungen näherten wir die einer pädagogischen Autorität, wie es Herr Stadtschulrat Dr. Sickingen ist, hinzu, der in der Sitzung der Handelskammerkommission vom 5. Dezember 1906 sagte:

Zwischen dem in der Fortbildungsschule Gebotenen und der praktischen Betätigung des Lehrlings im Geschäft besteht in Wirklichkeit keine große Uebereinstimmung, weil eben die Lehre minderwertig geworden ist. Keinesfalls verhält es sich im Handwerk, wo die den Gewerbetreibenden angegliederten Lehrwerkstätten Vieles von dem leisten müssen, was früher der Lehre oblag. Darf darauf auch der Bildungswert der Jahresschule nicht unterschätzt werden, so ist es doch nötig, derselben eine etwa zweijährige Fortbildung neben der Lehre folgen zu lassen, und zwar schon aus erzieherischen Gründen. Eben deshalb sollten auch die Mädchen in gleichem Umfange herangezogen werden, da sie der strengen Buch- noch mehr als die Knaben bedürfen... und entsprechend in der Bürgerentscheidung vom 21. März 1907:

Er steht den Jahresschulen nicht so pessimistisch gegenüber, wie es gestern hier ausgesprochen worden sei. Wenn diese Fortbildungsschule so gering wäre, dann müßte man die Handelsmittelschule an der Realanstalt ebenfalls streichen. Es lasse sich benutzen auch die Theorie mit der Praxis in der Schule recht wohl verbinden. Allerdings sei er der Ansicht, daß mit den Jahresschulen die Ausbildung der jungen Leute noch nicht abgeschlossen sei. Notwendig sei es dann, daß die Knaben noch zwei Jahre lang wöchentlich die Fortbildungsschule besuchen müssen.

Volkswirtschaft.

Wesentliche Warnung. Der gemeingefährliche Schwindler Antoine Walz, vor dem bereits vor Jahresfrist in der Presse gewarnt wurde, geht seine Betrügereien neuerdings in dreifacher Weise fort. Seinen Wohnsitz scheint er inzwischen von Lille (Frankreich) nach Holland verlegt zu haben. Als Adresse gibt er jetzt in seinen Prospekten an: Amsterdam, Warmoestraat 122. Sein Ziel, mittels dessen er sich viele Tausende ergaunert hat, ist folgender: Als Generalrepräsentant für Deutschland, England, Holland usw. sucht er mittels pompöser Zeugnisanzeigen kleinere Kapitalisten als Generalvertreter für einen mit großem Nutzen abzusehenden Hausartikel und überdenkt den sich meldenden Reflektionen ausführliche Prospekte über Magnesiapastillen. Im Verlauf der weiteren Verhandlungen erbotet sich Walz die Reklame selbst zu machen und die Besteller direkt den Generalvertretern zu überweisen. Um die Bewerber völlig geneigt zu machen, gibt er als Referenz irgend eine fingierte Person in einem beliebigen deutschen Ort auf, die aber in Wirklichkeit Walz ist und daher die beste Auskunft erteilt. Er hat sich hierbei nacheinander folgender Pseudonyme bedient: Karl Günther, August Trägler, Julius Ammon, Eberhardt und zuletzt Heinrich Authenried. Unter diesen Namen botte er sich im Februar 1907 in Nürnberg ein Logis gemietet. Walz ist verständig genug die mit seinem Namen unterzeichneten Korrespondenzen eigenhändig zu schreiben, während er die von der fingierten Referenz ausgehenden Mitteilungen mittels Schreibmaschine herstellt. In dem darauf abgeschlossenen Verträge werden Probestellungen ausgeschrieben und Nachnahmezahlung wird zur Bedingung gemacht. Die Generalvertreter bestellen dann Ware auf Grund inzwischen von Walz übermittelter, von diesem gefälschter Bestellungen. Die Abnehmer sind fingiert; sie erteilten unter der angegebenen Adresse überhaupt nicht oder sind längst verzoogen. Die Zusendung der Magnesiapastillen an die Generalvertreter erfolgt durch eine Expeditionsfirma in Offenbach, die dann die vereinnahmten Rechnungsbeträge dem Walz unter wechselnden Adressen zuschickt. Allein in den letzten Wochen hat der Gauner für über 20.000 Mark Geld an den Scheideln lassen und gegen 12.000, eingelieferter Rechnung in seinen Besitz gebracht. Wie festgestellt hat er sich neuerdings u. a. mit Geschäftsführern in folgenden Städten in Verbindung gesetzt: Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Dortmund, Eberfeld, Wehrhahn, Koblenz, Düren, Mainz, Worms, Stuttgart, Köln, Reg. Gelsenkirchen, Altona, Neumünster i. Holstein, Rensburg a. d. Weier. Die Verschlingung des Täters ist behördlich festgestellt. Er ist der Kaufmann Anton Lorenz Walz, geboren am 31. Dezember 1871 in Nürnberg. Von den Staatsanwaltschaften Duisburg und Chemnitz, sowie von dem Untersuchungsrichter 6 am Landgericht Hamburg sind Steckbriefe gegen ihn erlassen, außerdem wird er noch von verschiedenen anderen Staatsanwaltschaften gesucht.

Zellstoff-Fabrik Waldhof in Mannheim. Die Aktionäre werden nunmehr aufgefordert, das Bezugsrecht auf die durch Generalversammlungsbefehl vom 30. April geschaffenen 3 Mill. Mark jungen Aktien in der Zeit vom 8. bis 22. Mai auszuüben. Auf je 4000 Mark alte einfällt eine junge Aktie zum Kurse von 200 Prozent. Die Zellstofffabrik Waldhof begründete die Kapitalvermehrung im neuzeitlich bekannt gegebenen Geschäftsbericht damit, daß die durch Umbau erzielte Qualitätsverbesserung des Stoffs bei dem ganzen Werke durchgeführt werden soll und daß auch eine weitere Vermehrung des Waldbestandes beabsichtigt sei.

Wormser Produktmarkt. In heutiger Börse wurde in höherer Weise gar nichts offeriert. Die Bestände darin scheinen gang gedreht zu sein. Wir notieren: Roggen R. 18.75—19. Hafer R. 19.50—20.20, Weizen R. 20, Roggenmehl R. 0 Mark 27.75, Weizenmehl R. 0 R. 28.25—28.50, Roggenmehl R. 11.50, Weizenmehl R. 10.75.

Kein Rückgang der Rohgummipreise. Verschiedene Tageszeitungen brachten kürzlich die sensationelle Mitteilung, daß die Rohgummipreise, die seit zwei Jahren bekanntlich hart in die Höhe gegangen sind, einen Rückgang erfahren hätten, und zwar infolge vermehrter Verfertigung des Gummimarktes aus den älteren Anpflanzungen. Diese Nachricht ist gänzlich falsch, wie sich schon daraus ergibt, daß von der ca. 70.000 Tonnen betragenden Weltproduktion nur etwa 1800 Tonnen gleich 2,64 Proz. aus Anpflanzungen stammen. Es ist ausschließlich Paragummi, der vorübergehend teils infolge vermehrter Zufuhr des letzten Monats, teils wegen mäßiger Nachfrage im Preise etwas gemindert ist, wozu übrigens aller Wahrscheinlichkeit nach auch amerikanische Hörnenmander beigetragen haben dürften. Alle übrigen Paragummipreise haben ihre bisherigen Preise unverändert beibehalten, und insbesondere sind die für technische Gummimarken vorzugsweise in Frage kommenden Mittelsorten in so guter Nachfrage geblieben, daß für absehbare Zeiten an ein Rückgehen der Rohgummipreise gar nicht zu denken ist. Dies umso weniger, als die Gesamtzufuhr an Rohgummi nicht größer, sondern geringer geworden ist. Der heutige Preis von Para mit 4 lb. bis 6 lb. bedeutet noch keineswegs eine „schwache Tendenz“, denn das lb. der Preis, der vor zwei Jahren die Gummimarktfabrikanten zur einseitigen Heraushebung der Preise für Gummimarken zwang, nachdem früher und noch im Jahre 1903 die Preise für Paragummi zwischen 3 lb. und 10 lb. und 4 lb. variierten. Jedenfalls ist die vorübergehende Abwärtsbewegung einer einzelnen Rohgummifabrik durchaus kein Anzeichen dafür, daß die Rohgummipreise ganz allgemein zurückgingen. Die Tendenz des Rohgummimarktes liegt so, daß der enorm steigende Verbrauch an Paragummi für absehbare Zeiten keine Ermäßigung der Rohgummipreise auskommen lassen dürfte.

Oberwälder Hartstein-Industrie K. G. Im Geschäftsjahre 1906 hat sich die Unterbilanz von vorjährigen 151.000 Mark auf 120.000 Mark ermäßigt. Die Betriebe haben besser gearbeitet; in einem Betriebe ist sogar der Verlust verschwunden. Nur Wallmörb, das im Berichtsjahre durch bauliche Veränderungen stark belastet wurde, macht eine Ausnahme. Im laufenden Jahre haben die Betriebe angefangen, so daß wohl ein günstigeres Ergebnis im nächsten Geschäftsjahre zu erwarten steht. Die Generalversammlung wird die Verabfolgung des Aktienkapitals um 200.000 Mark auf 1.400.000 Mark vorschlagen. Diese Kapitalreduktion erstreckt sich auf die im Besitze der Gesellschaft befindlichen 188 Stück Aktien, ein Geschenk der Vorbesitzerin des Lieberkampschloßes Werles, zu denen noch 12 hinzugekauft werden sollen.

Der Stahlwerksverband wird binnen kurzem den Halbjahresverkauf für das dritte Quartal freigeben, und zwar ist beabsichtigt, die Preise unverändert zu lassen. Die Ausfuhrvergütung soll in bisheriger Höhe ebenfalls weiter gewährt werden.

Globus, Versicherungs-Aktiengesellschaft in Hamburg. Die Verwaltung schlägt 10 Prozent (i. H. 22 Prozent) Dividende vor. Norddeutscher Lloyd, Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft in Hamburg. Eine auf 30. Mai einberufene Generalversammlung soll über den Antrag des Aufsichtsrates auf Auflösung der Gesellschaft beschließen.

Preussische Central-Vorkredit-Aktiengesellschaft Berlin. Die am Mittwoch zur Substitution aufgelagten 10 Mill. 4prozentige Centralvorkreditbriefe v. J. 1905 unfindbar bis 1916, sind vielfach überzeichnet worden, so daß auf die einzelnen Zeichnungen nur geringe Beträge entfallen können. Die Auswanderung über Hamburg betrug im April 20.863 Personen gegen 14.898 im gleichen Vorjahresmonat.

Telegraphische Handelsberichte.

B. Von der Frankfurter Börse. Die Zulassung der nominalen 2. 1.500.000 4proz. Anleihe der Stadt Villingen a. Rh. von 1907 und der 2. 2.000.000 4proz. Obligationen Nr. 1—2000 der Realhütte Aktiengesellschaft Duisburg zur Notierung im öffentlichen Börsennotizblatt wurde genehmigt.

B. Zulassung zur Frankfurter Börse. Die Deutsche Vereinsbank und Filiale der Deutschen Bank Frankfurt a. M. beantragten die Zulassung von 5.000.000 Mark neuen Aktien der Rheinischen Kreditbank Mannheim zur Frankfurter Börse.

Berlin, 10. Mai. Auf morgen ist der Zentralauschuh der Reichsbank zu einer Sitzung einberufen. Es handelt sich nach der „Zell. Ztg.“ um Verwaltungsangelegenheiten, wenn auch über die Lage der Bank berichtet wird. Eine Diskontveränderung ist nicht anzunehmen.

Berlin, 10. Mai. Wie die „Zell. Ztg.“ Mel. ist die anderweitige Meldung, Krupp werde wieder zur Privatfirma umgewandelt, unbegründet.

London, 10. Mai. Nach dem Kabelbericht des „Atom-monger“ aus Philadelphia über den amerikanischen Eisenmarkt zeigt die Stimmung einen Anstieg bei festen Preisen und anhaltende Knappheit in Asteisen. Blüthenstein notiert 1 Dollar höher, da viele Hochöfen reparaturbedürftig sind, somit die Verfertigung für das zweite Semester wahrscheinlich beeinträchtigt. Angesichts der unbefriedigenden Finanzlage und der Enttäuschung erscheint die neuerliche Heftigkeit umso bemerkenswerter.

Mannheimer Effektenbörse

vom 10. Mai. (Offizieller Bericht)

Obligations.

Table with columns for bond types (e.g., Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Reichsbank), interest rates, and prices. Includes entries like '4% R. D. v. J. 1902' and '1 1/2% R. v. J. 1905'.

Waren.

Table with columns for goods (e.g., Rohgummi, Zucker, Mehl), prices, and other market data. Includes entries like 'Rohgummi 100' and 'Zucker 100'.

An der heutigen Börse war lebhaftes Geschäft in Bad. Holz- und Mitterberger-Aktien zu 540 M. pro Stück, Zellstofffabrik Waldhof-Aktien zu 348 pSt. und Süddeutschen Korbwaren-Aktien zu 135 pSt. Von Prokuren notierten höher: Schwarz, Speyer 125 G. (+ 1/2 pSt.) und Holz. Prokuren 136 G. (+ 1 pSt.). Ferner waren Holz, Wäghmaschinen- und Mühlenfabrik-Aktien 1 pSt. gehandelt, Kurs: 131 G.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeiger's.)

* Frankfurt, 10. Mai. (Tel.) Fondsbörse. Bei Eröffnung zeigte sich geringe Kursveränderung. Die weitere Steigerung der Getreidepreise an den In- und Auslandsbörsen gab Veranlassung zu reservierter Haltung auf dem Warenmarkt. Amerikanische Bahnen wurden beeinflusst durch die Haltung der New Yorker Börse. Lombarden schwanken, Staatsbahn schwächer, Meridionalbahn auf Heimatland schwach. Der Rentenmarkt war wieder durch Realisationen gedrückt und die Tendenz mit wenig Ausnahmen schwach, der günstige Bericht des Iron Age ließ keinen Eindruck zurück. Bankaktien lagen ruhig und mäßig schwächer. Schiffahrtaktien kaum beaufschlagt. Fonds wenig verändert, preussische Anleihen fester, Schatzanweisungen lebhaft 100,25 bis. Auf dem Industriemarkt war ebenfalls schwächere Tendenz mit wenig Ausnahmen zu bemerken. Wilson 2 1/2 Prozent niedriger, Kupfersteine konnten 5 Prozent anziehen. An der Nachbörse war das Geschäft still bei wenig veränderten Kursen. Es notierten Kreditaktien 208,60, Diskonto 173,20, Lombarden 23 1/2 23,20.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluss-Kurse.

Table with columns for Reichsbank-Diskont (5 1/2 Prozent), Wechsel, and Staatspapiere. Includes entries for London, Paris, and various bank notes.

Table of Aktien industrieller Unternehmungen. Lists various industrial companies and their stock prices, such as Bad. Anilin, Bad. Maschinenfabrik, etc.

Table of Bergwerks-Aktien. Lists mining companies and their stock prices, including Bochumer, Werraberg, and others.

Table of Aktien deutscher und ausländischer Transport-Kustalten. Lists transportation companies like Eisenbahn, Schiffahrt, and others.

Table of Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen. Lists mortgage and priority bond issues with their respective terms and prices.

Table of Bank- und Versicherung-Aktien. Lists bank and insurance companies like Deutsche Bank, Dresdener Bank, etc.

Frankfurt a. M., 10. Mai. Kreditaktien 208,60, Staatsbahn 146,50, Lombarden 23,20, Diskonto-Kommandit 173,20.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeiger's.)

* Berlin, 10. Mai. Fondsbörse. Die weitere erhebliche Steigerung der Getreidepreise sowie die schwache Haltung der geringen New Yorker Börse veranlassen bei ausgeglichener Lustlosigkeit, gleich bei Beginn der Börse Abgaben, und zwar namentlich in Industriewerten; infolgedessen Eisen- und Kohlenaktien zum Teil mehr als 1 Prozent nachgaben. Gleichfalls erheblich gedrückt waren amerikanische Eisenbahnwerte im Anschluß an New York. Banken ebenfalls um Bruchteile niedriger. Rest lagen nur russische Werte auf den ungestörten Verlauf der Börse. Allerdings haben Russen von 1902 im späteren Verlauf nach. Auch die Kurse der anderen Werten gingen späterhin zurück. Tägliches Geld 4 1/2 Prozent. Anfangs des Iron-Ranger Bericht über den amerikanischen Eisenmarkt waren Rentenwerte leicht befristet, was auch auf die übrigen Anleihegebiete günstig wirkte. Das Geschäft blieb aber beschränkt.

Table of Berliner Effektenbörse. Lists various stocks and bonds, including Reichsbank, Staatsbahn, and others.

W. Berlin, 10. Mai. (Telegr.) Nachbörse. Staatsbahn 146,40, Lombarden 22,70, 23,20.

Pariser Börse.

Paris, 10. Mai. Anfangskurse.

Table of Pariser Börse. Lists Paris market opening prices for various securities.

Londoner Effektenbörse.

London, 10. Mai. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

Table of Londoner Effektenbörse. Lists London market opening prices for various securities.

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 10. Mai. (Tel.) Produktenbörse. Die Preissteigerung Nordamerikas hat man sich hier, trotz der aus Budapest gemeldeten Ermattung, energisch angegeschlossen. Weizen wie auch Roggen wurden namhaft besser bezahlt, während Hafer relativ weniger gewann. Weizenbrot wurde in Berlin nur wenig angeboten und sehr hoch im Preise gehalten. Weizen war mehr beachtet und hob sich merklich im Werte. Wetter: schön.

Table of Berliner Produktenbörse. Lists Berlin market prices for various commodities like wheat, rye, and flour.

Table of Warenpreise. Lists various goods and their prices, including flour, oil, and other commodities.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 7. Mai 1907.

Table of Deutscher Reichsbank-Ausweis. Shows financial statements of the Reichsbank, including assets and liabilities.

Die Deutsche Reichsbank verfügt über eine Reservefreie Notenreserve von RM. 7 240 000 gegen eine solche von RM. 47 070 000 am 30. April 1907 und gegen eine solche von RM. 132 095 000 am 7. Mai 1906.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphen-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1632. 10. Mai 1907. Provisionsbrief.

Table of Marx & Goldschmidt, Mannheim. Lists various goods and services offered by the firm, including machinery, tools, and other items.

Verantwortlich: für Politik: Dr. Fritz Goldschmidt; für Recht: Dr. Fritz Goldschmidt; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: H. Schindler; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Richter. Druck und Verlag der Dr. D. Haack'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

Advertisement for M. Schneider, Mannheim. Features a logo with the letters 'MS' and lists various sewing supplies and services offered by the company.

BABY -Ausstattungen
-Geschenke
-Kopfbedeckungen

Reizende Neuheiten.
Billigste Preise.

Kinder-Confection
Knaben-Anzüge, Paletots,
Kleider, Mäntel.

Gebr. Lindenheim Planken
R 2, 17.

**Schwarzwaldbad
Teinach**

Eisenbahnlinie: Stuttgart und Pforzheim-Cale-
horn. 400 m. u. M. — Post, Telegraph u. Tele-
phon. Seit 6 Jahrzehnt besuchter Kur-
ort. Ideelle Lage im romantischen Teinachtal, umgeben
von prächtigen Tannenwäldern.

4 Mineralquellen. (Natron, Kalk und Eisen.)
Erfolgreiche Trink- und Bäderkur bei Blut- und Stoffwechsel-
Erkrankungen, Herz-, Nerven- und Frauenleiden.
Stärkste natürliche Kohlensäure Mineralbäder. Elektrische Vier-
strom- und Lichtbäder. Badarzt. Kurkonzerte. Elektrisches Licht.
Jagd. Forstwirtschaft. Lawn-Tennis. Omnibus-Verkehr.

Bad-Hotel Prospekt gratis. **Hotel z. Hirsch**
Bes. Emil Boushard. 150 Betten. Bes. Adolf Andler. 70 Betten.

Mergentheim

Württemberg. Eisenbahnlinie Würzburg—Lands—Crailsheim—
Ulm. Saison Mai-Oktober. Modernes Badehaus, grosse,
schöne Parkanlagen, schöne Ausläufe u. reizende Waldspazier-
gänge. Tennis, Jagd u. Fischerei. Kur-Musik, Künstlerkonzerte
und sonstige Unterhaltungen. Wohnungsgelegenheit im grossen
Kurhaus mit Dependancen, in Hotels und Privatwohnungen.
Die Mergentheimer Karlsquelle erweist hervor-
ragende Heil-
erfolge bei Nerven- u. Darmkrankheiten, besond-
chronischer Verstopfung, bei Leberleiden und
Gallensteinen. Bei Zuckerkrankheit, Fetts-
sucht u. Gicht. Bei Frauenkrankheiten, leidet
bei Erkrankungen der Harnwege. — Prospekt durch
die Kur- und Bade-Direktion. 3187
Verband der berühmten Heilquellen zu Hauskuren.

**Die Sängers'che
Rheinbade-Anstalt**

ist eröffnet

und empfehle insbesondere die
warmen Rheinbäder

Wachtungssohl
J. Sängers.

Was ist SEMOL?

Bester Fleischersatz, ergiebt vorzügliche Brot- und andere
Speisen mit 80% Nährwert und 22% Eiweiss.

Semol ist ein reines Pflanzenprodukt ohne jede
chemische Beimischung, sehr nahrhaft,
schmackhaft und billig. Paket à 50 Pfennig ergiebt
ca. 8 Portionen. Zu haben in Kolonialwarengeschäften.
C 9734

Semolfabrik Heidelberg.

Johann Mahler Inhaber:
F 2, 12 W. Lais F 2, 12
empfiehlt

Fensterleder und Schwämme

nur erste Sorten, in großer Auswahl und in jeder
Vel. 2377. Tel. 2377.

Kugelmann, Planken, E 1, 16
empfiehlt in enormer Auswahl. 67910

**Damen-Gürtel,
Damen-Handtaschen,
Pariser Haarschmuck.**

Fabrik-Niederlage in echt Schildpatt
von Putzin & Sohn, Nürnberg.
Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Allen Haushaltungen empfohlen als

**Ersatz für giftige
Phosphor-Hölzer**
überall entzündlich und giftig!

Roland-Hölzer und 69719
Waldfisch-Hölzer D. R. P.
Ebenso als Sicherheits-Hölzer
die Marke „Priester“

Deutsche Zündholzfabriken A.-G.
Lauenburg i. Pom., Verdamm und Rheinl. i. B.
Zentrale: Berlin C 7, Klosterstrasse 99.

Bureau für Vermessung und Tiefbau

Telephon 1262. **Otto Streckfuss, Heidelberg.**
Landhausstr. 13

Ausführung aller Vermessungsarbeiten, Abrechnungen, Nivellements,
Schlussvermessungen, Fertigen von Massbefehlen, Neu-
entstellungen, Aufertigung von Bauplänen, Projektieren von
tiefbautechnischen Anlagen, wie: Strassen, Kanalisationen,
Hauswasserleitungen, Erdbehebungen, Klein- u. Industriebahn.

Pferde-Rennen

des Pfälz. Rennvereins Neuquadt a. Sd. zu Salsloch

am Donnerstag (Himmelfahrtstag) 9. Mai
und Sonntag, 12. Mai 1907, je nachm.
3 Uhr beginnend.

Am 1. Tage 6, am 2. Tage 7 Rennen.
Oeffentlicher Totalisator.
Wittigkeitsbeitrag pro Jahr 10 Mk.
Anmeldungen nimmt das Sekretariat in Salsloch
entgegen. 71540

Tagesskarten: Leibzine Mk. 6.—, 1. Platz Mk. 2.—,
2. Platz Mk. 1.—, 3. Platz 50 Pf., zu haben an den Kassen
auf dem Weg zum Rennplatz.

Besondere Bahnverbindungen: Sonderzug ab
Pandau 12.40 nachm. (hält auf allen Stationen), Salsloch
an 1.37; nach Salsloch: Schnellzug 97 (Straßburg-
Weh) Salsloch ab 10.25 vorm.; Schnellzug 76 (Frank-
furt) Ludwigsb. ab 11.34 vorm.; Feiertagszug 27 Lud-
wigsb. ab 1.28 nachm.; ab Salsloch: Feiertagszug I P
9.34 nachm. nach Ludwigsb. Hofen.

Automobile erreichen den Rennplatz:
1) von Salsloch ab Salsloch Pfalz durch verlängerte
Kirchstraße und den Waldbrand entlang; (Rückfahrt
gleicher Weg laut distriktspolizeilicher Vorweisung).
2) von Pandau über Weinsheim-Krummle.
3) von Ludwigsb. Hofen u. Speyer über Dudenb. Hofen-
Krummle. (wegweisend mit Fahne an der
Krummle.)

Fahrräder müssen links am Ausgang des Ortes zur
Kurbelbahnung abgegeben werden.
Sobaldfahrer müssen sich auf dem Volkseigenen Salsloch
einen Tarif lösen.
Die Vorstandschaft.

Deutsches Winzerhaus, M 5, 9.

Hotel-Restaurant Kober

empfiehlt und verabreicht nur
Naturweine
unter Garantie der Naturweinversteigerungsgesellschaft. Deutscher
Winzerverein zu sehr massigen Preisen. 6722

Gute Küche, Diners, Soupers.
Münchener Kind-Bräu: dunkel u. helles
Ködelbräu, bester Kratte für Pfälzer.

Unterriecht

in Stenographie, Maschinen schreiben,
Buchführung etc.
Weiliges Institut hier!
Schöndl, Konj. Beratersvermittlung.
geprüfter Lehrer, 0 5, 8.
Rechenrevisor

Dünster Bezug in- und ausländischer

Parfumerien und Seifen
Neue feine französische Parfumes

Bürsten u. Frisirkämme beste Fabrikate
moderne Aufsteckkämmen.

Toilettegegenstände in Celluloid
Schuldpaß, Elfenbein, Ebenholz.

Reise-Accessoires, Manicures, Spiegel.
Flacon in Lederetuis, Rasiermesser u.
Hobel in größter Auswahl. 1923
Emil Schröder, E 3, 15. 3017

Unsere Einrichtungen zum 67831

Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen
sowohl gebräuchlicher Gegenstände halten wir bestens empfohlen.

Esch & Cie.
Fabrik Irischer Oefen.
Annahmestelle: B 1, 3, Breite Strasse.

Ostertag

Kassenschränke
bieten höchste Sicherheit
gegen Brand und Einbruch.

Masterschränke-Ausstellungslokal: O 3, 3

Wilh. Printz.

Einen schönen Teint

erhält man einzig durch meine neue Erfindung.
Nach drei Sitzungen von je 1 1/2 Stunden erzielt
man das schönste jugendliche Aussehen. Empfohlen
von allen Autoritäten auf diesem Gebiete.

Frau Dr. Rosenthal-Rapp,
C 4, 20/21, 2 Tropfen. 47044

Das Eidotter

ist bekannt als das beste und wirksamste Mittel
zur Stärkung und Pflege des Haarwuchses.

Eidol-Haarwasser (klar aufgelöst)
ist daher für die Haarpflege unübertroffen.

Zu haben zum Preise von 2 Mark pro Flasche bei
den Friseurs Carl Rein, U. L. B. Simon Heurich,
Kasernenstr. 16, Josef Kammerer, Q. 4, 18, Ludwig
Pferrmann, G. 6, 6 u. Andreas Schlosser, Waldhof,
Feldstr. 21. 1402

D 1, 13 Georg Eichertler D 1, 13

Fernsprecher 2184. — Gegründet 1869.

Wäsche- und Aussteuer-Geschäft.
Spezialität: Herrenhemden. 66055

Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins

Nächste Woche 14.-17. Ziehung!
Mai 1425

Haupttreffer 1425

Mk. 100,000

Freiburger Geldlose à Mk. 3.30

Porto u. Liste 30 f extra. Versand auch u. Nachn.

Jacob Kaufmann, Frankfurt a. M.
Fahrgasse 119 (Constabler Wache).

Unterricht

Englisch, geübter Fremdsprache
3 Stunden in er-
teilen. Offerten unter Nr. 6921
an die Exped. d. B. 6

Ankauf.

Einkauf. Russland

Ich habe infolge bringenden
Geschäftsbedarfes
für von Geschäftsleuten
getragener Herren- und
Damenkleider, Militär-
und Beamtenuniformen,
Schuhzeug, Möbel, Bett-
federn, Antiquitäten,
Jagdgewehre, Waffen etc.
etc., sowie ganze Verlässe-
schaften u. Einrichtungen
höchste Preise.
So immer überall, auch außerhalb
Sulzbachs erbitte
Zeig. E 4, 6 nur im Gefähen.

Goldverkehr.

L. Synthete 42000 Mk. auf
prima Silber Objekt bez.
dinstl. Zinsfuß auf 1. Juli 1907
Oh. nur von Goldh. unter V.
Nr. 45765 an die Exped. d. B.

Vermischtes.

Friedrich Wages, Buchbinder,
U. L. B. 4 St.
befragt Buchbinder, Bindungen und
Klebung von Buchstücken,
sowie Vermögenaufnahmen 3195

Verkauf.

Wichtiges Geschäft zu verkaufen, gute
Broschürenfabrik,
149 Sten., geeignet für Ausländer.
An off. des. bei der Exped. d. B.

Verkauf.

Ein grüner, feines
**Renten- und
Fischhaber-Haus**
(Wohnung) in schöner Lage,
delikater Umgang halber
verkauft.
Preis 12, 20. 8000. Fortsch-
hafte Zahlungsbedingungen
süßigste des Übergangs
oder Papier eine vorläufige
Kaufsumme.
Kaufpreis unter Nr. 4775
an die Exped. d. Blatt.

Trauringe

D. R. P. — ohne Entfuge
fallen Sie nach Gewicht an
billigsten bei 69269

C. Fesemeyer,
P 1, 3, Breitenstraße.

Jedes Brautpaar erhält eine
geschäftliche schwarzwälder
Uhr gratis.

Villa in Heidelberg,
Bohrbaderstraße, Nr. 12. 2. u. 3. u.
höher Stockwerke, schönst hübsch
zu verkaufen 95. zu vermieten.
J. v. Weber, Heidelberg,
Berghemerstr. 73, III. 46672
Gutes Küchenmöbel, Tisch
u. Stühle, Nr. III. 50115

Selbständiger Ausverkauf
in 4775

Bianino's
zu bedeutend reduzierten Preisen.
Hofmann Wm., N 2, 12.

Mehrere neue Divans
in verschiedenen Ausführungen
billig zu verkaufen. 48900
M 3, 21, 2011.

Friedr. Rötter
H 5, 1-4 u. 22.
Unerreichte Auswahl
in Büffets, Vertikals,
Kleider- u. Spiegel-
Schränken,
Waschkommoden,
Tischen, Stühlen etc.

44710 VII

Wirtschaften.

Wirtsgesuch.
Für eine gutgelegene Wirt-
schaft mit Garten an Lössen-
ring wird ein tücht., kautions-
fähiger Zäpfer gesucht.
Offerten unter Nr. 48655
an die Expedition dieses
Blattes erbeten.

Etnis
für Ausstellungs-
Dauerkarten
vorrätig bei 64636

R. Schmiederer
F 2, 12.

Für Kenner!
**Komplettes
Schlafzimmer,**
massiv Gießen, sehr preis-
wert! zu verkaufen. 48900
P 5, 4.

Scharf & Hank
**Pianos
u. Flügel**

Fabrikate erst. Ranges!
Mässige Preise!
Grosse Auswahl!
Lager: C 4, 4.
Fabrik: Langerötterweg.

Eisschränke
alle Größen im Lager,
Auskleidung in Zink, Glas,
Email, Porzellan etc.
Theodor Hess, 23, 17
Büffel- und Eschstrank-
Fabrik-Lager. 6001

Radrad billig zu verkaufen.
Preis P 6, 23, 2011.

Bad-Einrichtungen
neue und gezeichnete Bad- und
Wannen, Bäder etc. etc.
Preis- und Kataloge gratis
abzugeben. 4 7, 2, 3. 48217

Automobil

De Dion Bouton 8 Zylinder
Motorenwagen, zwei Sitze,
wenig gefahren, tadelloh in
jeder Hinsicht, ist preiswert zu
verkaufen.
Offert. unter Nr. 47812 an
die Expedition dieses Blattes.

Motorrad

Ein neues Nr. 11, 15,
nur einm. gefahren, fast
neue, hat 200 km. zu verfahren.
Nah. in der Exped. 4822

Stellen finden

Speditoren
(Franzose)

für Südfrankreich ge-
sucht.
Offerten unter B. F.
Nr. 48652 an die Ex-
pedition d. Bl. erbeten.

Jüngerer Hausburde
gekauft. 6844
Wilhelm Eigen, B. 1, 6.

Existenz
geboten u. Kaufwillig. 48900
Herrn. C 2 u. Nr. 4292 an d. Exped.

Suche ver. sofort für mein
Hauptgeschäft unerschütterl.
gewandtes 48764

Fräulein

das schon in r. Weigerung über
Teilnahmeentscheid. tätig war.
Ludwig Joes, Hofmeisterei,
Ludwigsb. Hofen a. M.
Nun, dem. jüngerer Hausburde
J bis 15. Juni erhalt. 4841
U. 5, 17, 4 St.

Stellungs Wädchen für alle
Haus-
arbeit auf 1. Juni gesucht. 4879
Kand. Nr. 1, III. 48900

Wohnungsmädchen od. Frau
gekauft. 48900
Kaufpreis 30, 3 St.

Stellen suchen.

Jüngerer Kommiss (bessere Stenog-
raphie) gesucht u. Mo-
natsgehälter, welcher in der
amerikan. Buchführung bewandert
ist, sucht, geht an
L. K. 1907, per 1. Juli a. d.
Erlaubnis der Buchhaltung u.
Korrespondenz.
Offerten unter Nr. 4890 an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Fräulein,
tüchtig, vertritt in der Küche, billige
Lebensmittel, Pösten in einem
schönen Haushalt, am liebsten
leben neben einer Wirtin.
Offerten unter Nr. 4890 an
die Exped. d. Bl.

Mietgesuche.

Privat-Nachtlögis
13. bis 21. Mai, Sauer-
brunn, von jungen Herrn ge-
sucht. Offerten unter K. K. 133
sollender Postfach. 6799

Gut und Kogis zu mieten
N. 2. 1907. Offerten unter
Nr. 4892 an die Exped. d. Bl.

Siedlerheimstr. 19.

Schöne freundl. 3 Zimmer-
Wohnung mit Zubehör zu
1. Juli zu vermieten. Näheres
bei Frau Schmitz, u. St. 6905

Magazine

Lagerpl. 26 beste Wirtin
zu vermieten. 6799

Lagerplatz m. 600 qm
Berlinerstr. 29. 48900

Möbl. Zimmer

C 1, 14 B. St., fein möbl.
u. 2 Zimmer zu vermieten. 6164

G 8, 19, parterre
sehr schön möbliertes Wohn-
und Schlafzimmer sofort
vermiet. zu vermieten. 6199

F 7, 3 Zimmer zu verm. 68